

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringelohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., incl. Beleggeld.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 50.

Donnerstag, den 28. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Schreibmaterialien-Lieferung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die
Büreau's des Magistrats, während der dreijährigen
Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende März 1898 und
zwar jährlich ungefähr:

55 Ries Konzeptpapier,	Normalpapier, das Ries zu 500 Bogen ge- rechnet.
15 Ries " (liniert)	
18 Ries Kanzleipapier	
15 Ries Briefpapier	
1500 Bogen Packpapier,	
1500 Bogen Löschpapier,	
2000 Stück Aktendeckel,	
80000 Stück Briefumschläge,	
5000 Aktensätze,	

soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathhause,
Zimmer Nr. 23, während der Vormittagsdienststunden
zur Einsicht offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Proben
bis zum 11. März d. Js., Mittags 12 Uhr, einzu-
reichen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1895.

534 Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Für den Curfonds und andere städtische Fonds
sind 153,600 M. ganz oder getheilt auf erste Hypothek
gegen doppelte gerichtliche Sicherheit und 4% Zinsen
anzuleihen. Bewerber wollen sich im Rathhause,
Zimmer 23, melden.

538 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 200 Rmtr. Buchen-Scheit- und
Prügelholz aus den städtischen Walddistricten Pfaffen-
dorf, Langenberg und Geisheck, nach den städtischen
Gebäuden u. soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf **Dienstag, den
5. März l. Js., Vormittags 11 Uhr**, im Rath-
haus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, anberaumt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

532 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung einer Kanalisationsstrecke in der
Scharnhorststraße, nördlich der Westendstraße, von 46 m
Länge und Profil 30/20 cm soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
**Freitag, den 8. März 1895, Vormittags
10 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer
Nr. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen
Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen
liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer
Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können
daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Unter-
lagen in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

537 Der Obergeringieur: Briz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Februar 1894, Vormittags
11 Uhr, wird in dem Hofraum des Badhauses „zum
Schützenhof“ hier ein abgelegter Restaurationsküchenherd
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

533 Städt. Krankenhaus-Direction.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 27. Februar 1895.

Geboren: Am 25. Febr. dem Maurergehilfen Adolf
Reinhardt e. S. R. Adolf Friedrich Ludwig Albert. — Am
22. Febr. dem Schreiber Gustav Krone e. S. R. Friedrich
Wilhelm. — Am 22. Febr. dem technischen Lehrer im Glas-
blasen Friedrich Rihmann e. S. R. Marie Clara. — Am 25. Febr.
dem Tagelöhner Christian Rahl e. S. R. Elsa. — Am 27. Febr.
dem Ingenieur Ferdinand Probst e. S. R. Wilhelm Stephan.
Aufgeboten: Der Metzger Philipp Peter Fey hier, mit
Johanna Maria Drintmann zu Frankfurt a. M. — Der Buch-
druckergehilfe Friedrich August Konrad Thadigsmann hier, vor-
her zu Frankfurt a. M., mit Maria Katharine Margaretha
Schmidt hier. — Der Metzger Heinrich Schamp hier, vorher zu
Gösch a. M. mit Dorothea Katharina Kumpf hier.

Gestorben: Am 27. Febr. Margarethe, geb. Baum, Wittwe
des Schuhmanns Wilhelm Brüd, alt 57 J. 10 M. 25 J. —
Am 26. Febr. der verwitwete Tagelöhner Johann Wendel, alt
55 J. 5 J. — Am 26. Febr. der unverheiratete Kellner Augustus
Dechert, alt 57 J. 9 M. 9 J. — Am 27. Febr. Louise Johanna,
geb. Rapanz, Ehefrau des Rentners Christian Adolph Weg zu
Hamburg, alt 59 J. 4 M. 23 J.

Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 28. Februar 1895.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Concertmeister L. Schotta.

1. Ouverture zu „Ein Abenteuer
Händel's" Reinecke.
2. Albumblatt Wagner.
3. Rheinelse, Polka Voigt.
4. Arie, Trinklied und Finale aus
„Macbeth" Verdi.
5. Ouverture zu „Dichter u. Bauer" Suppé.
6. Aubade aux maries P. Lacombe.
7. Potpourri aus „Undine" Lortzing.
8. Obersteiger-Marsch Zeller.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.
Solisten-Abend.**

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Grosser Marsch in H-moll . . . Schubert-Liszt
2. Ouverture zu „Don Juan" . . . Mozart.
3. Nocturne für Horn und Harfe . . Oberthür.
Die Herren Koennecke u. Wenzel.
4. Faust-Fantasie für Violine . . . Sarasate.
Herr Concertmeister Seibert.
5. Gavotte aus „Manon" Massenet.
6. Ungarische Fantasie für Flöte . . Doppler.
Herr A. Richter.
7. Tonbilder aus „Die Walküre" . . Wagner.

Fremden-Verzeichniss vom 27. Februar 1895. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Gross,	Calw
Vonte u. Frau Cannstadt	Ulrich,	Geislingen
Dr. Georgi, Rechtsanwalt Bonn	Hessenberg,	Offenbach
Berry, Lt. Düsseldorf	Zingeler,	Kautbach
Craig London	Kaiser-Bad.	
William Scotland	v. d. Groeben, Lt. Jullichau	
Erbsprinz.	Dr. Krause u. Frau Mainz	
Hempel, Kfm. Civerlitz	Steinmeister, Kfm. Bingen	
Dresen, Cöln	Curanstalt Bad Nerothal.	
Goldene Kette.	Staeke, Frau Prof. Erfurt	
Dogny, Ing. Darmstadt	Marchand, Frau Dr.	
Grüner Wald.	v. Wulffen, Offiz. Darmstadt	
Stock, Ing. Bitterfeld	Nonnenhof.	
Berthold, Frl. Giesen	Stützling, Kfm. Zeitz	
Ueberscher, Kfm. Magdeburg	Dr. Redes, Zahnarzt	
Süss, Offenbach	Klein, Ing. Magdeburg	
Schilling, Hamburg	Beuth, 2 Herren Neuweilnau	
Danziger, Hannover		
Lauchmann, Berlin		
Heide, Kammich		
Krauss, Nürnberg	Hotel du Nord.	
Böksen, Harburg	Raab, Kfm. Köln	
Prott, Cöln	Neumann u. Frau Erturt	
Erstmann, Cassel	Quisisana.	
Haymann, Frankfurt	Daleher, Frl. Utrecht	
	Moore, Rent. u. Frau London	

Mrs. Norwothy-Long	Quersfurt	Schornstein, Director Mülheim
Rhein-Hotel.		Guntzel, Kfm. Köln
Baron v. Barchewitz m. Fam.		Hotel Victoria.
u. Dienerssch. London		Schnülgen, Frau u. Sohn
Niemann, Rent. u. Frau		Vierson
Jäncke, Rent. Baden-Baden	Frankfurt	Hotel Vogel.
Zur Senna.		Clossmann, Baronin Russland
Wischler, Zeichner Bern		Clossmann, Baronesse "
Müller, Kfm. Aschaffenburg		Hotel Weiss.
Schmid, Kfm. Bromberg		Maurer-Weinmann, Frau
Blatz u. Frau Kirchheim		Zürich
Maizer, Kfm. Berlin		In Privat-Häusern.
Kalkayer, Kfm. Limburg		Gartenstrasse 4.
Leil, Kfm. u. Frau Darmstadt		Kommerer, Frau Bockenheim
Taurus-Hotel.		Taunusstrasse 43.
Twiehaus, Braumeister Cassel		von Zimmermann, Frau m.
Volkmann, Baurath Cassel		Sohn u. Tochter Petersburg
Kindler, Architect Stuttgart		Leberberg 6.
		Dessertine, Frau u. Kinder
		Loyden
		Hoogenstraten, 2 Frl. "

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. März d. Js., Vormittags
11 Uhr, wird das den Eheleuten Jacob Knorr und
Therese, geborene Schaefer zustehende, hier in der
Albrechtstraße belegene Immobilienbesitzthum, bestehend
in einem dreistöckigen Wohnhaus mit zweistöckigem
Hinterbau und Hofraum, zwischen Friedrich Spitz und
Heinrich von Köppen, 70,000 Mark taxirt, im
Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer
Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 28. Januar 1895.

2297 Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März d. Js., Vor-
mittags 11 Uhr, wird die dem Fräulein Elisabeth
Eleonore Schweizer von hier, jetzt in Altona-Ottensen,
zustehende Villa, bestehend in einem zweistöckigen Wohn-
haus mit Mansardendach, Veranda und Hofraum, be-
legen am Wilhelmsplatz dahier zwischen Alfred Schellen-
berg und Dr. jur. Ludwig Loeb einerseits und M. A.
d'Atajuba und Gustav Adolf Hörder anderseits,
110,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus
Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffent-
lich versteigert werden.

Wiesbaden, den 29. Januar 1895.
2285 Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. März d. Js., Vor-
mittags 11 Uhr, wird das dem Frl. Margarethe
Emons dahier zustehende zweistöckige Wohnhaus
mit Hofraum, belegen an der Ecke des Grünwegs
und der Gartenstraße dahier zwischen Karl von
Reichenau Wittve und Friedrich Amber
Wittve, 95,000 Mark taxirt, im Amtsgerichts-
gebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20,
zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 19. Februar 1895.

2569 Königliches Amtsgericht I.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 4. März l. J.
Vormittags 10 Uhr
anfangend kommen im Bier-
stadter Gemeindevwald,
District Wellborn No. 10:
4 eichen Stämme je 10 Mtr. lang (24—30 Ctm.
mittlerer Durchmesser),
5 Rmtr. eichen Nutscheit 2,40 Mtr. lang,
4 " eichen Scheitholz (Küferholz),
25 " buchen Scheitholz,
7 " buchen Knüppelholz,
285 Stück buchen Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Bierstadt, den 22. Februar 1895.
Der Bürgermeister: Seufberger.

Beizeinigung.

Von Herrn J. Chr. Glücklich sind durch Herrn Bürgermeister Berger heute 340 Kreppeln für arme Kinder der Marktschule gespendet worden, was hierdurch mit herzlichem Danke bezeugt wird.

Wiesbaden, den 26. Februar 1895.
Der Hauptlehrer: Hölper.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Februar 1895,
Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13 hier:

3 Kanapees, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, ein Schreibtisch und 1 Pferd
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.
Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Febr. er., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Pianino, 1 Kassenschrank, 3 Actenschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 großer ov. Spiegel, 2 Kanapees, 1 Sekretär, 1 Regulator
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, 27. Februar 1895.
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Februar ds. Js.
Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 vollst. Bett, 1 Tisch, 1 Consolchen, 2 Regulatoren, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Theke u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Möbel-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 28., Vormittags
9 1/2 Uhr, versteigern wir wegen Abreise des
Mrs. Arbutnoth nach London im Hause
29 Taunusstr. 29

1 ausb. Bett mit Rahmen, Haarmatratze, Kissen, Couvert u. Steppdecken, 1 zweithür. Weichzugschrank, 1 Bibliothek, ca. 1000 Bände, darunter 1 große Parthie relig. engl., 2 Kommoden, eine Waschkommode, 2 Nachttische, runde, klapp- u. edige Tische, Spielstisch, Klapp- und Schrankstisch, Bidet, Sitzbadewanne, Haus- und Küchengeräthe, 1 Reflector für Kerzen, versch. Reale etc.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reinemer & Berg, Auctionatoren und
Büreau: Michelsberg 22.

Gewinnung neuer Kunden

Ist bei der fortwährenden Verschärfung der Concurrenz das Streben jedes intelligenten Geschäftsinhabers. Dieses Ziel lässt sich neben rationellem Inseriren am sichersten durch directe Versendung von Circularen erreichen und empfehlen wir hierzu die in unserem Verlage erschienenen Bücher:

Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend,

(Wiesbaden, Biebrich-Mosbach-Amöneburg, Bierstadt, Dotzheim, Langenschwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg.) Preis Mark 5.50.

„Rheingauer Adressbuch“,

enthaltend ein Verzeichniss der Behörden und Bewohner von 35 rheinischen Städten und Orten.
Preis Mk. 5.50.

Nassauisches Adressbuch,

enthaltend ein Verzeichniss sämtl. Behörden und Bewohner des Landkreises Wiesbaden und des Kreises Höchst a. M. (48 Städte und Ortschaften.)
Preis M. 5.—

Die Bücher sind direct von uns, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Carl Schnegelberger & Cie.,
Wiesbaden.

National-Glückwunsch für den Fürsten Bismarck.

Zum 80. Geburtstag unseres Reichskanzlers am 1. April 1895 will die Deutsche Reichsfestschule durch Veranstaltung eines allgemeinen National-Glückwunsches an den Fürsten Bismarck einen originellen schönen Gedanken zur Ausführung bringen. Sie hat zu diesem Zweck eine, von dem Historienmaler Professor E. Döpler künstlerisch reich ausgeschmückte, an den Fürsten adressirte Feld-Postkarte herstellen lassen, welche von dem genannten Wohltätigkeitsverein für 10 Pf. erhältlich ist.

Auf der Rückseite dieser Karte ist der allgemeine Glückwunsch in den Worten vorgebracht: „In Deutschlands Jubelgruß und Glückwunsch zu Ew. Durchlaucht 80. Geburtstag ist mit freudig und ehrfurchtsvoll ein . . .“, hier soll jeder Gratulant mit Namen, Stand und Adresse unterschreiben. Die Deutsche Reichsfestschule hofft auf diese Weise eine Ehrung zu Stande zu bringen, wie sie in dieser Großartigkeit und Unmittelbarkeit wohl noch keinem Sterblichen zu Theil geworden ist. — Um aber neben der Guldigung, die allen patriotischen Deutschen aus dem Herzen kommen wird, der Veranstaltung noch einen besonders tiefen, stillen Inhalt zu geben, soll ein Theil des Erlöses aus dem Verkauf der National-Glückwunschkarten dem zu erbauenden neuen Reichswaisenhause überwiesen werden.

Die Reichsfestschule hat sich mit allen deutschen Vereinen in Verbindung gesetzt und rechnet darauf, daß in erster Reihe diese durch kräftige Förderung des Absatzes der Karten an dem patriotischen Werke mitarbeiten, des Weiteren aber alle Verehrer des großen Staatsmannes im Familien- und Freundeskreise Gratulanten anwerben werden. Die Karten kosten, wie schon gesagt, pro Stück 10 Pf. und werden von 10 Stück ab von der Deutschen Reichsfestschule, Berlin W., im französischen Dom, Jedermann auf Verlangen zugesandt, bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei. Auch in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Marktstraße 17, werden diese Karten zu haben sein. Der Versand der Karten beginnt in Kürze. Da in den letzten Wochen vor dem Geburtstage ein enormer Andrang zu erwarten steht, und die Bestellungen der Reihe nach erledigt werden, so wird, wer seine Karten mit Bestimmtheit pünktlich erhalten will, gut daran thun, schon jetzt die gewünschte Anzahl zu bestellen.

Wir wünschen dem schönen Werke ein volles Gelingen zur Freude des großen Einsiedlers von Friedrichsruh und zum Besten des wohltätigen nationalen Zweckes.



Langgasse 7. Langgasse 7.

Ausverkauf

Der Rest der vom

Fleischmann'schen
Uhrenlager

herrührenden Waaren wird nun, da der Laden in kurzer Zeit geräumt sein muss, zu jedem Preise abgegeben.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Wüdlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
Kleiner Burgstrasse 12. A
Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

in gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

20 Pf. Kleine Schellfische 20 Pf.

Frische große Schellfische,

30 Pfg. Cablian im Ausschnitt 35 Pfg.

2615 J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

1000 Mark

Jahresverdienst oder 10 Proz. Zinsen von 10,000 Mark sind jährlich zu erhalten durch stille Beteiligung an einem gut rentablen und flott eingerichteten gewerblichen Unternehmen mit elektrischer Anlage. Reflectanten wollen gefl. Offerten u. L. A. M. 1000 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. richten. 3999

Eine gangbare Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau, mit vollständigem Werkzeug und guter Kundschaft gegen geringe Anzahlung zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres bei Ph. Jac. Bischoff, Eisenhandlung, Eltville. 3876

Steingasse 9 Weinkeller u. Werkstätte p. 1. April d. d. d. d.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Gartenhaus: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Die wie mir“ und Tannhäuser-Parodie.

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.
Kaiserpanorama: Abbazia und Volasca.
Männergesang-Verein „Gilda“: Abends 9 Uhr: Probe.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

März 12., Vorm. 11 Uhr, Mainz (Konzerthaus der Niederstas), Flaschen-Weine, Gustav Nathan-Frankfurt.

März 15., Vorm. 10 1/2 Uhr, Kreuznach (Hotel Pfälzer Hof), Joh. Franz Röß.

Mai 7., Elville (Burg Cratz), Freih. v. Beaulieu-Marcon, nassauische Gutverwaltung-Raunheim.

Mai 10., Elville, C. J. B. Steinheimer.

Mai 14., Elville, Fürstlich Löwensteinische Verwaltung.

Mai 16., Mittags 12 1/2 Uhr, Sattenheim, Gräfl. v. Schönborn'sches Rentamt.

Mai 20., Elville, Freiherrl. Langwerth v. Simmern'sche Verwaltung, hierauf Weinversteigerung des Herrn Gernersheimer-Elville.

Mai 22., Elville (Burg Cratz), Frau Lorenz Rott Wittwe.

Mai 24., Schloß Volkrads, Gräfl. Ratunsk'sche Gutverwaltung.

Mai 27., Elville (Burg Cratz), Gräfl. zu Elg'sche Verwaltung.

Mai 28., Sattenheim, Gräfl. v. Angelheim'sche und Freiherrl. v. Zwieler'sche Gutverwaltung.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten kostenfrei Aufnahme. Die täglichen Versionen des hiesigen Standesamtes der Stadt Wiesbaden setz unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Albrecht Lampe, Genua. — Hrn. Dr. med. R. Lint, Effenheim. — Hrn. Oberlehrer Egon Schund, Bonn. — Hrn. Rittmeister a. D. J. von Britzow und Gaffron, Sigmundsdorf. — Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Böhmig, Dresden. — Hrn. Dr. med. Emil Bode, Dresden. — Hrn. Landrichter Lanfer, Glaz. — Hrn. Richard Kaumann, Berlin.

Verlobt: Hrn. Maria Fellenz mit Hrn. Dr. Ernst Rosh, Coblen a. d. Mosel. — Hrn. Martha Gremer mit Hrn. Peter Vach, Bochum. — Hrn. Emma Mannaberg mit Hrn. Dr. Siegmund Mannaberg, Rechtsanwalt, Köln. — Hrn. Anna Effert mit Hrn. Heinrich von Bönninghausen, Haus Diebold-Kempen. — Hrn. Ella Hansen mit Hrn. John von Harlessem, Uhlenhorst-Hohenfelde. — Hrn. Käthe Herrmann mit Hrn. Rittergutsbes. Alex. Bick, Breslau-Gaasenau.

Verheiratet: Dr. Ernst Rorich v. Arndt, Pr.-Lieut., mit Hrn. Vini Herfeldt, Colmar-Ande nach. — Dr. Dr. phil. Fritz Voeller mit Hrn. Paula Brennscheldt, Bonn. — Dr. Stabsarzt Dr. Max Gralow mit Hrn. Margarethe Stolz, Pilsau-Charlottenburg.

Gestorben: Herr Hgl. Landrath, Geh. Reg.-Rath Eduard Schmitz, Ritter hoher Orden, Schloß Walberg. — Frau Julia Reichenbach, geb. Schirmer, Bonn. — Frau Gustav Hermann, geb. Colmann (75 J.), Bonn. — Frau Henriette Daniels, geb. Meyners (35 J.), Köln.

Chem. Bajanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45. 9084

Lieferungszeit 24 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Garanten. Wascherei. Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in Wiesbaden bei Herrn Stronsch, Webergasse 40, und bei Geschw. Killin, Krenzstraße 8/10 und Geschw. Stöppler, Drantenstraße 22, in Schlangenbad bei Herrn Rothschild.

Ausfluß-Basrohr

für Geländer, Blickableiter, Pfosten etc.

Liefert zu billigen Preisen 2487

G. Schöller in Wiesbaden.

Feinste Nieuwedieper Schellfische, Cablian im Ausschnitt billigt

2621 Ecker Jahn- u. Karlstrasse.

Donnerstag und Freitag Morgen wird Röderallee 16 bei Herrn Lendle

prima Rindfleisch per Pfd. 56 Pfg., ausgehauen. 5090

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 28. Februar 1895. 130. Abonnements-Vorstellung. Duppelbillets gültig. Zum dritten Male: Tannhäuser-Parodie. Barleske Operette in 4 Akten von Joh. Reitz. Musik von Carl Binder. Vorher: Die wie mir. Aufspiel in 1 Akt von Anton Wiser.

Freitag, den 1. März 1895. 131. Abonnements-Vorstellung. Duppelbillets gültig. Der Mikado. Barleske Operette in zwei Akten von W. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

In Vorbereitung: Novität! Fernands Checontract (Un File à la pathé). Schwan in drei Akten von Georges Feydeau.

Vorverkauf von 11—1 und von 4—5 Uhr.
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und I. Stasson, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3897

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 50.

Donnerstag, den 28. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Die Finanz-Reform im Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 25. Februar:

Die „Reichsfinanzreform“ gehört zu den politischen Themen, die bis zum Ueberdruß erörtert sind. Seit dem Sommer 1893 hat man von diesem Entwurfe des Herrn Miquel gesprochen. Hundertmal hieß es, der Plan sei begraben, und hundert andere Male feierte er seine Auferstehung. Wenn die Presse in stillen Zeiten in Verlegenheit um „Stoff“ war, so mußte meistens die unglückliche „Finanzreform“ als Lückenbüßer dienen. Entweder ward sie in die Verfertigung gestoßen oder daraus hervorgezogen. Kein Wunder, daß dadurch diese Reform dem großen Publikum immer weniger reizvoll erschien, daß der Wunsch Boden gewann: wäre doch nur erst der langweilige Gegenstand von der Tagesordnung verschwunden!

Aber, um gerecht zu sein, ein solches Schicksal hat die Reform nicht verdient. Das ihr zu Grunde liegende Prinzip, die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten dadurch sicherer zu gestalten, daß man diese auf einen gewissen Zeitraum vor einer über den angenommenen Bedarf hinausgehenden Inanspruchnahme durch das Reich sicherte, also das Reich für seinen etwaigen Mehrbedarf selbst sorgen ließ, dies Prinzip ist zweifellos als ein gesunder Gedanke zu bezeichnen. In jedem Geschäftsbetrieb, ja in jedem Haushalte sind die unerwartet kommenden Ausgaben die unangenehmsten. Wieviel mehr in einem Staatswesen. Die zuverlässige Ausfüllung des Etats, die zweckmäßige Verteilung der Einnahmen und Ausgaben wird durchkreuzt, wenn immer zu befürchten ist, daß das Reich anklopft, um Geld zur Bestreitung seiner Bedürfnisse zu verlangen. Allerdings, die Sache hat auch eine andere Seite. Man versteht darauf, daß, bestünde für eine Reihe von Jahren das Gesetz, daß unter keinen Umständen das Reich seine Mehrausgaben durch Heranziehung der Einzelstaaten decken darf, die Regierungen der Einzelstaaten dann leichten Herzens neuen Forderungen für Heer und Marine, für koloniale Zwecke u. s. w. zustimmen würden, denn die Finanzen der Einzelstaaten blieben ja direkt davon unberührt. Das ist ganz zutreffend, aber der Nutzen der Reform überwiegt dennoch die Nachtheile. Der Reichstag hat es doch in der Hand, jene Forderungen abzulehnen. Darin liegt ein genügendes Gegengewicht.

Auch im Reichstag bekundete sich heute ein spärliches Interesse für die Finanzreform. Graf Posadowsky brachte die Vorlage mit einer Darlegung ein, die fast mehr die Tabaksteuer behandelte, als die Gründe für die Not-

wendigkeit einer „reinhlichen Scheidung“ der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten. Bezeichnend ist, daß bei einem Redner von der Bedeutung des Abgeordneten Richter nach einer gewissenhaften Zählung im Saale anwesend waren: auf der Rechten 7 Herren, 16 im Centrum, 11 National-liberale, 18 Freisinnige beider Gruppen und Volksparteiler und 9 Sozialdemokraten. In Summa 71 von beinahe 400 Volksvertretern bei der ersten Verathung eines Gesetzes, das, wie Richter mit Recht sagte, sehr einschneidende Bedeutung in finanzieller und konstitutioneller Hinsicht besitzt! Der Führer der Freisinnigen Volkspartei ging recht unglimpflich um mit der Finanzreform. Die Einzelstaaten brauchen nach ihm garnicht zu befürchten, daß sie durch die Militärvorlage erhöhte Beiträge an das Reich zahlen müssen. Ja, die Einzelstaaten bekämen beim Abschluß des Etatsjahrs womöglich noch etwas heraus vom Reiche. „Es geht auch ohne die Tabaksteuer“ das war der Refrain in der Richter'schen Rede, die den vielgewandten Finanzkenner und Finanzkünstler — er ist ein Virtuose darin, die Finanzlage in rosigem Farben, oder grau in grau darzustellen, je nachdem es sich um neue Steuern oder neue Forderungen handelt, — auf der Höhe seines Könnens zeigte.

Ueber die Züge des Reichschatzsekretärs glitt zuweilen ein Lächeln, als er so mit seinem geistigen Auge Herrn Richter einen Fehlbetrag nach dem andern hinwegwischen sah. Dann aber strich Graf Posadowsky nachdenklich seinen langen grauen Bart und erwog, eifrig niederschreibend, wie er diese Argumente widerlegen könne. Nach dem Abgeordneten Richter ergriffen ein Vertreter der bayerischen Regierung, dann Sachsen-Meinungen und darauf Sachsen-Weimars das Wort zu einem eindringlichen Plaidoyer für die Finanzreform. Eigentlich wäre Herr Miquel der Nächste dazu gewesen, — als Finanzleiter des größten Bundesstaats und als Schöpfer des Werkes — die Vorlage kräftig zu unterstützen. Indessen Herr Miquel begnügte sich, als er gegen Schluß der Sitzung erschien, mit der Begrüßung der Minister und einer Konferenz mit dem Grafen Posadowsky. Aus Herrn Dr. Lieber's sehr diplomatisch abgefaßten Erklärungen war zu entnehmen, daß das Centrum der Finanzreform nicht mehr so abgeneigt ist, wie im vorigen Jahre, aus Herrn Dr. Frege's Rede, daß die Rechte dem Entwurf zustimmen will. Wahrscheinlich kommt also die Finanzreform zu Stande. Herr Miquel war darum auch wohl so guter Laune.

Berlin, 26. Februar.

Der zweite Tag der Debatte.

Auch der heutige zweite Tage der „Finanzreform“-Debatte hatte nur eine sehr spärliche Zahl von Abge-

ordneten in den Sitzungssaal des Reichstags zu laden vermocht. Und bei dieser offenbaren Theilnahmslosigkeit soll — vorausgesetzt, daß keine Auflösung dazwischen kommt — bis mindestens Pfingsten fortgearbeitet werden! Da wird man die Volksvertreter vor entscheidenden Abstimmungen auf den Bänken des nahen Thiergartens suchen müssen. Besser schon, der Reichstag geht nach Erledigung des Etats und der dringendsten Gesetzentwürfe gleich in die Sommerferien. Die Nation gewinnt auch dabei, denn ein thatenunlustiges Parlament bringt doch nichts Rechtes zu Stande. Es sind dann meist die politischen Kleinigkeiten, die auf alle möglichen Quadeleien verfallen und sie leider auch durchsetzen, weil die Mehrzahl nicht die Mühe der Bekämpfung sich nehmen mag. Ueberdies haben wir Gesehe im Uebermaß und eine Pause in der Produktion von Vorschriften und Verböten könnte nicht schaden.

Wieder traten heute die Finanzleiter mehrerer Bundesstaaten lebhaft für die „Finanzreform“ ein. Sie erwarteten — nicht mit Unrecht — von dem Zustandekommen derselben geradezu das Heil. In der That ist viel gewonnen für die Einzelstaaten, wenn das Reich zunächst einmal fünf Jahre hindurch nicht mehr als ein lästiger Gläubiger anpöchen kann, sondern jeden etwaigen Mehrbedarf selbst decken muß. Namentlich erregte Aufmerksamkeit die Rede des sächsischen Finanzministers. Die Abgeordneten drängten nach vorne zum Bundesrathstisch hin, um ja kein Wort zu verlieren. Auch Graf Posadowsky und Finanzminister Miquel lauschten gespannt. Die Bundesrathsbevollmächtigten von Sachsen-Weimar und Sachsen-Meinungen schüttelten nach Beendigung der Darlegung ihrem Kollegen glückwünschend die Hand.

Mehr oder minder ausführlich sprachen noch die Abgeordneten Bebel, der bayrische Bundesratsbevollmächtigte Frh. v. Stengel, Herr v. Kardorff für die Reichspartei, darauf Graf Posadowsky, Richter, Hug (Centrum), Richter v. Frege (konserb.), Enccerus (national-lib.) Nur Herr Miquel, wie Richter bemerkte „der Kapellmeister, der das Ganze dirigirt“, steuerte Nichts zur Debatte bei. Man erzählte im Foyer, Herr Miquel habe einen Influenzaanfall überstanden. Doch wenn er in der gesundheitlichen Verfassung war, im Reichstag zu erscheinen, so hätte er am Ende auch wohl die Nothwendigkeit seines Reformplans kurz begründen können. Im preussischen Landtag hiel Herr Miquel für sein Werk die feurigsten Reden. Es scheint, als ob der Minister nicht gerne mit dem Reichstag diskutiert. Seitdem die Weinsteuer so total verunglückte, hat Herr Miquel für seine Person keinen Finanzentwurf mehr im Reichstag be-

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Griese.

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Wie lieb von Dir, so zu sprechen, Erna...“
Aber, wenn es Dich traurig macht — weshalb schließe ich mich überhaupt an? Ich kann ja hier bleiben!“
Erna zögerte einige Augenblicke. Dann flüsterte sie:
„Nein — geh!“ —

Am nächsten Morgen — die Dämmerung war noch nicht hereingebrochen — verließen die fünf Herren wohlgemuth das Hotel. Die Damen schliefen noch fest. Nur Erna wachte. Sie hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. In einem flanelgefütterten rothseidenen Schlafrock gehüllt, lehnte sie am offenen Fenster. In ihrem Zimmer brannte kein Licht, so daß sie von unten nicht gesehen werden konnte. Nur die Umrisse der geliebten Gestalt wollte sie erblicken, nur die theure Stimme hören... Als das letzte Echo der enteilenden Schritte verhallt war, da warf sie sich auf das Sopha nieder und vergoß bittere, heiße Thränen um das Wohl des einen Menschen auf Erden, den sie mit aller Leidenschaft, mit aller Gluth ihres Herzens liebte.

Gegen Morgen fiel sie in einen festen Schlaf. Die Angst und Erregung der letzten Stunden hatten sich gänzlich erschöpft. Doch es war kein stärkender Schlaf. Der zarte Körper warf sich im Bett hin und her. Von Zeit zu Zeit hob ein schwerer Seufzer die gequälte Brust. Dabei schlief sie immer weiter und weiter.

Gegen fünf Uhr Abends konnte es Kathi nicht mehr mit ansehen.

„Frau Gräfin, Frau Gräfin, wachen Sie auf! Was ist Ihnen?“ rief sie angstvoll auf.

„Wo bin ich? Was ist passiert? O, war Alles nur ein Traum?“

„Sie sind in Ihrem Zimmer, theure Frau Gräfin. Es ist gar nichts passiert. Es war nur ein Traum. Aber Sie sind übermüdet, Frau Gräfin. Legen Sie sich wieder nieder!“

Erna schüttelte energisch den Kopf.

„Sind Sie zurück, Kathi?“ fragte sie mit zitternden Lippen.

„Nein, Frau Gräfin, es ist ja erst fünf Uhr. Soll ich Sie ankleiden?“

„Ja ja schnell! Ich will ausgehen und Menschen sehen. Ich habe so fürchterlich geträumt. Baron Armin lag todt in seinem Blute und große, schwarze Vögel flogen kreischend um ihn herum. Ach, Kathi — es war schrecklich!“

Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, wie wenn sie das schreckliche Bild verschonen wollte.

Kathi badete die fieberhafte Stirn ihrer Herrin mit Eau de Cologne und versuchte, sie zu beruhigen.

„Es war ja nur ein Traum. Ich kenne Sie jetzt an. Mittlerweile kommen die Herren, Frau Gräfin.“

Leise Stimmen und Schritte wurden in der unteren Halle hörbar.

„Lauf Kathi! Sieh, was los ist!“ rief Erna außer sich.

„Es ist etwas Geschehen!“

Kathi gehorchte und kam schon nach wenig Augenblicken zurück.

„Es ist nichts, theure Frau Gräfin. Lassen Sie mich Ihr Kleid vollends schließen. Wie Sie zittern! Jetzt sehen Sie ganz weiß aus; vorher waren Sie so roth. Ein Stein ist dem Grafen Festetics auf den Fuß gefallen. In ein oder zwei Tagen ist er wieder gesund. Frau Gräfin, Sie müssen ein anderes Land —“

Erna war schon zur Thür hinaus. Dort begegnete sie dem Grafen Sandor.

„Wo ist Armin? Ist ihm etwas zugefallen?“

rief sie angstvoll.

„Nein, durchaus nicht. Er ging nur, seinen Vetter zu suchen, der etwas zurückgeblieben war.“

„Dann wissen Sie nicht, wo er ist? O, Graf Sandor, suchen Sie Armin!“

„Liebe Gräfin, er ist wohl auf, ich versichere Sie.“

„Nein, nein, er ist es nicht. Mir träumte, — er sei verwundet — todt — ich sah es ganz deutlich. Suchen Sie, suchen Sie, oder ich werde wahnsinnig.“

Es lag eine solche Todesangst in der zitternden Stimme, in den thränen schweren Augen, daß Graf Sandor ihrem Wunsche willfahrte.

„Ich will Alles thun, was Sie wünschen,“ sagte er herzlich. „Aber beruhigen Sie sich! In einer Stunde werden Sie selbst über Ihre Angst lächeln.“

Sie umfaßte seine Rechte mit beiden Händen.

„Sie sind so gut! Sie helfen mir immer! O, wie danke ich Ihnen!“

Kurze Zeit darnach schon begab sich Graf Sandor mit den Führern und einigen anderen kräftigen Männern auf den Weg.

Was hatte sich zugetragen zu der Zeit, da Erna von jenen schrecklichen Träumen gequält wurde?...

Der Theobule-Paß war von den fünf jugendfrischen Herren gar bald erklommen. Schon hatte man den Rückweg angetreten. Die Führer bemerkten gerade, daß es nichts Leichteres gäbe als den Abstieg, als von oben ein lautes, dumpfes Geräusch ertönte, gefolgt von einem ganzen Schauer größerer und kleinerer Steine. Der größte derselben traf den Fuß des Grafen Festetics und machte ihm das Auftreten unmöglich. In aller Eile verfertigten die Führer aus Seilen und Stricken eine Art Hängematte und legten den Grafen hinein.

Im Begriff, den Weg fortzusetzen, wurde Baron Franz vermisst.

(Fortsetzung folgt.)

antwortet, sondern vertrauensvoll die Vertbeidigung dem Schatzsekretär Graf Posadowsky überlassen. Der Letztere darf denn auch hauptsächlich das Verdienst in Anspruch nehmen, wenn die „Finanzreform“ und vielleicht die Tabaksteuer Gesetz werden.

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, den 26. Februar.

Zur Bismarckfeier

ist in der Stadt Herlohn ein sehr vernünftiger Beschluß gefaßt worden. Dort haben sich die Angehörigen des Centrums, der Freisinnigen und der Nationalliberalen zu einem Plan vereinigt, den Geburtstag des Fürsten Bismarck gemeinsam in einer Form zu feiern, bei der das nationale und historische Moment, das uns einigt hervorgehoben und alles vermieden wird, was zu einem Auseinandergehen der Meinungen führt. Wir meinen, daß dies die würdigste Form ist, in der deutsche Männer jeder Partei und jeder Confession den Begründer des deutschen Reichs ehren können.

Zur Beratung des Marineetats

schreibt man uns von geschätzter Seite aus Berlin: Am Donnerstag steht der Marine-Etat auf der Tagesordnung des Reichstags. Diesmal hat seit Jahren die Marineverwaltung Ursache, mit den Beschläffen der Budgetkommission ziemlich zufrieden zu sein. Wurden auch eine Reihe von Wünschen nicht bewilligt, so hat doch das Hauptkapitel des Etats, die Forderung für vier neue gepanzerte Kreuzer, Annahme gefunden. Es bleibt freilich abzuwarten, ob diese der Regierung so teuer gewordene Erziehungsschiff auch im Plenum des Reichstags die Mehrheitszustimmung erhält. „Ohne Kaniz keine Röhne“, erklärte kürzlich in einer Reminiscenz der konservative Reichstagsabgeordnete v. Berde. Zwar verkündete demgegenüber der ebenfalls konservative Herr v. Massow in der Budgetkommission, seine Fraktion theile diesen Standpunkt nicht, aber inzwischen ist, ganz abgesehen von der ausweichenden Behandlung des Getreidemonopolprojekts des Grafen Kaniz seitens der Regierung, den Agrariern so viel weitere Enttäuschung ihrer Hoffnungen zu Theil geworden, daß vielleicht die Kreuzer doch die Zustimmung finden müssen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre nach Annahme der Handelsverträge die Konservativen in der Kommission sogar Abstriche am Militärstatut vornahmen und erst nachträglich im Plenum, auf Verwendung des Kriegsministers, den Entschluß rückgängig machten. So könnte es auch diesmal dahin kommen, daß die Agrarier zwar nicht die Schiffe direkt ablehnten, jedoch vor der Entscheidung recht zahlreich die frische Luft aufsuchten, was bei der gegenwärtigen schwachen Befehung des Reichstags dieselbe Wirkung herbeiführen würde.

Deutschland.

• Berlin, 26. Febr. (Hof- und Personalnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag wohlbehalten in Wien eingetroffen und hat in der dortigen Hofburg Wohnung genommen. Se. Majestät wird Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, mittels Sonderzuges die Rückreise nach Berlin antreten.

— In der katholischen Hedwigskirche hat heute anlässlich der Befehung der Leiche des Erzherzogs Albrecht eine erhebende Trauerfeierlichkeit stattgefunden, welcher die Kaiserin und zahlreiche Fürstlichkeiten, der österreichische Botschafter, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, verschiedene Minister, zahlreiche Militärs u. bewohnten. Der päpstliche Delegierte Jahnke las die Messe.

— Der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz ist seit einiger Zeit an der Influenza erkrankt. Am Samstag ist noch eine Lungenentzündung hinzugekommen. Der Zustand des kommandirenden Admirals ist nicht ganz unbedenklich.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Gouverneur von Ostafrika Freiherrn von Schele der Orden Pour le mérite verliehen worden.

• Mannheim, 25. Febr. Eine Stiftung zu Gunsten der Arbeitslosen ist dahier ins Leben gerufen worden. Rentner Georg Ludwig Mayer hat nämlich der Stadt die Summe von 40 000 Mk. überwiesen mit der Bestimmung, daß die Zinsen aus diesem Capital zur Unterstützung arbeitsloser Familienväter verwendet werden sollen.

Ungland.

• Wien, 26. Febr. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 11 Uhr hierher eingetroffen von Kaiser Franz Josef und allen Erzherzögen und Würdenträgern der österreichisch-ungarischen Monarchie, vielen Generalen, den in Wien anwesenden deutschen Fürsten und Deputationen am Hofe empfangen worden. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war eine herzlichste. Sie tauschten wiederholt Küsse aus. Die Erzherzöge waren in einer Front nach dem Alter geordnet, alle salutierend, als der deutsche Kaiser eintraf. Bei der Fahrt nach der Hofburg begrüßte die auf den Straßen zahlreich anwesende Menschenmenge die beiden Kaiser ehrerbietig aber dem ernststen Anlaß entsprechend ohne Zurufe.

• Wien, 26. Febr. Das Zeichen begängnis ist unter dem bekannten Ceremoniell unter colossalem, in Wien noch nicht dagewesenen Menschenandrang ohne Zwischenfall verlaufen. Hinter dem Leichenwagen schritten der österreichische und deutsche Kaiser, sowie sämtliche Vertreter der auswärtigen Mächte und die Erzherzöge. Kurz vor 4 Uhr langte der Zug vor der Kapuzinerkirche an. Der Sarg wurde von Kapuzinern nach der Gruft getragen. Inzwischen hatten sich auf dem neuen Markte, welcher bis dahin abgesperrt war, viele Generale und Stabsoffiziere eingefunden.

• Wien, 26. Februar. Der Militärbischof Belogly hat einen Aufsehen erregenden Hirtenbrief an die katholischen Soldaten erlassen, in dem er sie auffordert, entschiedene Soldaten Christi zu sein. Der Bischof, allgemein bekannt durch seine antisemitischen Äußerungen, hat in dem Hirtenbrief durch alttestamentarische Zitate die Israeliten stark ironisiert.

• Triest, 26. Febr. Nach einer Zeitungsmeldung werden Ende April vier der größten deutschen Kriegsschiffe, „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Wörth“ und „Weisenburg“ die Häfen von Triest, Pola, Fiume und Para besuchen und dann sich mit dem österreichischen, unter dem Commando des Erzherzogs Karl stehenden Geschwader vereinigen und zur Einweihung des Nordostsee-Kanals nach Deutschland abdamphen.

• Petersburg, 26. Febr. Wie der „Grafshofen“ hört, wird ein russisches Geschwader der Eröffnung des Nordostsee-Kanals beizohnen.

• Newyork, 26. Febr. Einer Meldung aus Havana zufolge empörten sich mehrere revolutionäre Parteien in verschiedenen Theilen Cubas. Zwischen den Truppen und den Aufständischen fand ein Gefecht statt. Es wurden viele Separatisten verhaftet.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 26. Februar.

Am Bundesraths-Tische: Graf Posadowsky und Comissarien.

Die erste Beratung der Finanzreform-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Enneccerus (natl.): Wenn Herr Richter gestern davon ausging, das laufende Jahr werde höchstens ein Deficit von 4 Millionen und also eine dementsprechende Erhöhung der Matricularbeiträge bringen, so überließ er, daß die gegenwärtige Vorlage ja gerade den Schwankungen abhelfen soll, unter welchen die Einzelstaaten bisher gelitten hätten. Dem jetzigen Nachtheil überwiegender Matricularbeiträge stellt Herr Richter die früheren Vorthelle starker Mehrüberweisungen gegenüber. Gewiß, es sind früher Hunderte von Millionen mehr überwiesen worden, aber wäre das nicht geschehen, so hätten wir mit diesen Hunderten von Millionen die Reichsschulden verringern können und auch das wäre für die Dauer den Einzelstaaten zu Gute gekommen. Mit Recht hat der Herr Staatssekretär gemeint, daß wir mit dieser Vorlage die Reichsfinanzverwaltung den Einzelstaaten stärken. Eine Finanzverwaltung kann nur dann mit Erfolg auf Sparsamkeit drängen, wenn sie auf die Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel hinweisen kann. Das vermag sie aber nicht, wenn jeberzeit in jeder Höhe die Einzelstaaten mit Matricularbeiträgen herangezogen werden können. Es handelt sich hier auch nicht um eine rein automatische Regelung der Finanzfrage, vielmehr stellt diese Regelung dem Bundesrath eine sehr schwierige Aufgabe, die nämlich, sich nach der Deede zu strecken, weil man sich an die Einzelstaaten nicht mehr über eine, durch die Höhe der Ueberweisungen gegebene, bestimmte Grenze wenden kann. Dies Gesetz unterscheidet sich von dem vorliegen durch den Verzicht auf die feste Ueberweisung von 40 Millionen. In den Einzelstaaten ist das vielfach bebaut, doch kann ich mich diesem Bedauern nicht anschließen, denn erst durch diesen Verzicht gewinnt das Gesetz Principalmäßigkeit und Dauer. Keinesfalls sollte man diese Reform abhängig machen von dem Zustandekommen der Tabaksteuer. Was diese betrifft, so hat der Herr Staatssekretär von einem Kampf der Pflanz- und Pflanz-Gigarr gegen die verbündeten Regierungen gesprochen. Dieser Kampf ließe sich vermeiden, wenn man die Steuererhöhung erst beginnen ließe bei der Sechzig-Pflanz-Gigarr. Diese wird nicht von Leuten geraucht, die man zu den Merkmalen rechnen muß. Freilich würden dann statt eines Ertrages von 82 nur 20 Millionen herauskommen. Aber der Ausfall ließe sich ausgleichen durch eine Erhöhung des Zolles. Ich hoffe, dies Gesetz wird wenigstens in seinen Grundlagen, und dann für die Dauer zu Stande kommen.

Sächsischer Finanzminister v. Walldorf: Mit solchen schwankenden Matricularbeiträgen an das Reich kann kein Finanzminister wirtschaften und wir in Sachsen am allerwenigsten. Herr Richter hat zwar gestern herausgerechnet, wie Einzelstaaten würden und bei solcher Finanzreform schlechter stehen, als früher. Aber Herr Richter selber hat doch nicht behauptet können, daß wir in den nächsten Jahren weniger als jetzt an das Reich zu zahlen haben würden. Nehmen Sie diese Vorlage an, Sie werden sich damit nicht nur den Dank der verbündeten Regierungen, sondern auch der Bevölkerung verdienen.

Abg. Bebel (Soc.): Der gegenwärtige Zustand hat doch wenigstens den Erfolg gehabt, den Einzelstaaten die Reform ihres direkten Steuerwesens nahe zu legen. Künftig hingegen würde jeder Beweggrund hierfür fortfallen, wenn das Reich keine erheblichen Ansprüche mehr an die Einzelstaaten erhebt. Ebenso haben die Einzelstaaten gar keinen Anlaß mehr, sich darum zu kümmern, wenn im Reich neue Soldaten, neue Schiffe und dergleichen gefordert und dafür große Summen beansprucht werden. Die Einzelstaaten würden sagen, wenn diese Vorlage Kraft gewinnt: Was geht das Alles uns an; sieh du, Reich zu, wie du fertig wirst und die Deckung für deine Ausgaben erhältst! Ueber den Zweck, welcher mit dieser sogenannten Finanzreform-Vorlage eigentlich verfolgt wird, lassen alle die gestern gefallenen Anspielungen keinen Zweifel mehr. Man will uns damit auf den Weg zu neuen Steuern im Reich nöthigen, und zwar zu neuen indirekten Steuern. Wenn der Reichstag auf diese Pläne der Regierung eingeht, so sind wir ja zu schwach, um dies zu hindern. Aber die

Folgen werden sich ja später herausstellen und dann werden wir weiter davon sprechen.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter v. Stengel: Dem Vorredner muß ich doch erwidern, daß wir bei unserem direkten Steuersystem stets bemüht waren, die Last von den schwächeren Schultern abzuwälzen und auf die stärkeren Schultern zu legen. Ueber eine Reform unseres direkten Steuersystems schweben noch Erwägungen. Ob diese Reform aber Reformmaßnahmen bringen wird, möchte ich bezweifeln. In Preußen kamen Reformmaßnahmen nach der Einführung der Declaration. Wir in Bayern haben aber die Declaration längst.

Weimarerischer Bevollmächtigter Dr. Heerwart führt aus, bei Ablehnung dieser, sowie der Tabaksteuervorlage würden die Deficits noch größer werden, als sie schon ohnedies seien.

Abg. v. Kardorff (fr.): Wenn Herr Bebel behauptet, die Vorlage bezwecke nur eine Umvertheilung der schwachen Schultern, so vergißt er, daß gerade durch seine eigenen Pläne die Landwirtschaft, an der 25 Millionen Menschen betheiligt sind, so geschädigt werden würde, daß sie ihre Arbeiter im Lohn noch herabsetzen müßte. Die Vorlage ist eine unbedingte Nothwendigkeit, da sie uns dem Ziele einer Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten näher führt.

Staatsr. Dr. Graf v. Posadowsky weist den Vorwurf zurück, daß die Finanzreform die Durchbringung neuer Steuern bezwecke.

Abg. Richter (fr. B.) bekämpft die Vorlage, die der Selbstständigkeit der einzelstaatlichen Finanz-Verwaltungen entgegenwirke.

Abg. Hug (Str.) begrüßt die Schaffung der finanziellen Stabilität freudig, kann aber die Abschwächung der Frankenstein-Klausel nicht zugeben.

Abg. Richter (fr. Bsp.) polemisiert gegen die Vertreter der Einzelstaaten, die Vorlage werde die besagten Deficits in den Einzelstaaten nicht beseitigen. Die Absicht Liebers, die Einzelstaaten an den Ueberflüssen zu betheiligen, widerspreche den Klagen der Vertreter der Einzelstaaten, daß gerade nicht stabile Ueberweisungen eine gesunde Finanzwirtschaft hemmen.

Die Abgg. v. Frege (Soc.), Dr. Enneccerus (natl.) und Richter (fr. B.) verteidigen ihre im Laufe der Debatte angegriffenen Ansichten nochmals.

Darauf wird die Vorlage an die Tabaksteuer-Kommission verwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Böttcher-Waldeck wird entgegen dem Kommissionsantrag an die Kommission zurückverwiesen. Im übrigen entscheidet das Haus gemäß den Kommissionsanträgen, darunter ist die Wahl des Abg. König unglücklich.

Nächste Sitzung Morgen: Initiativanträge, darunter dritte Beratung über die Aufhebung des Dictatu-paraphen, Antrag Hammerstein betr. Einwanderung ausländischer Juden.

Preussischer Landtag.

• Berlin, 26. Februar.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Boffe und Comissarien.

Die Beratung des Etats des Kultusministeriums wird fortgesetzt bei Kapitel: Elementar-Unterrichtswesen. — Bei den „Lehrerseminarien“ erkennt.

Ministerialdirektor Rügler an, daß die Anrechnung der Dienstjahre als Volksschullehrer, soweit sie über das 31. Lebensjahr hinaus sich erstrecken, nicht bloß bei den Seminarlehrern, sondern auch bei den Seminar-Hilfslehrern berechtigt sei. Die Unterrichts- und die Finanzverwaltung sind bemüht, alle Klagen nach dieser Richtung hin zu beseitigen.

Die Klagen des Abg. Borck (Centr.), daß den katholischen Lehrern die Theilnahme an katholischen Lehrervereinen erschwert werde, weist

Kultusminister Boffe als unbegründet zurück. Was den evangelischen Lehrern gestattet ist, müsse auch den katholischen erlaubt sein. Die Nachrichten von Blättern, daß Lehrer wegen ihrer Zugehörigkeit zu den katholischen Lehrervereinen die Mitgliedschaft der Kreis- und Provinzialvereine verlieren hätten, hätten sich alle, soweit sie zu seiner amtlichen Prüfung gelangt sind, als unrichtig herausgestellt.

Abg. Böttger (natl.) wünscht, daß das Mindestgehalt der Seminarlehrer von 180 auf 2000 Mk. erhöht werde, daß besonders tüchtige Seminarlehrer, ohne zuvor im Volksschuldienst verwendet zu werden, sofort ordentliche Seminarlehrer werden können, und daß in den Rangverhältnissen der älteren und jüngeren Seminarlehrer eine Ausgleitung dadurch stattfindet, daß allen der Titel eines Schulraths beigelegt werde.

Ministerialdirektor Rügler: Die Unterrichtsverwaltung erkennt die besonders verantwortungsvolle und aufreibende Thätigkeit der Seminarlehrer an und wünscht sie in ihrem Einkommen möglichst sorgenfrei gestellt zu haben. In der Gehaltsfrage ist schon dadurch ein wesentlicher Fortschritt gemacht, daß ihnen die Dienstzeit als Volksschullehrer vom 31. Lebensjahre ab als frühere Dienstzeit bei der Gehaltsbemessung angerechnet wird. Die Seminarlehrer können auch heute schon sofort zu ordentlichen Seminarlehrern ernannt werden, müssen aber immer gewärtig sein, gegebenen Falls auch im Volksschuldienst wieder verwendet zu werden. Bezüglich der Rangverhältnisse besteht seit 3—4 Jahren die Praxis, daß sofort bei der Ernennung zum Seminarlehrer die Verleihung des Ranges eines Rathes 4. Klasse erfolgt. Für die früher ernannten Seminarlehrer wird die Verleihung dieses Charakters nachgeholt, so daß bald die Differenz beseitigt ist.

Abg. Dietrich (Centr.) hält es für notwendig, die Lage der konfessionellen Minderheiten zur Sprache zu bringen, unter deren Klagen die Kultus- und Unterrichtsverwaltung, am meisten zu leiden habe. Für evangelische Minderheiten sind vielfach besondere Schulen eingerichtet worden; die katholischen Minderheiten streben darnach, aber vergeblich. In Frankfurt am Main sei z. B. die Uebernahme einer katholischen Schule mit über 270 Schülern auf den Gemeinderat abgelehnt worden. Die katholischen legen großen Werth auf die Confectionschulen, die Evangelischen begnügen sich eher mit simultanen Schulen, die zur confessionellen und schließlich zur religionslosen Schule, dem socialdemokratischen Ideal, führen.

Ministerialdirektor Rügler weist die Klagen des Vorredners zurück. Die Regierung sei überall bereit, eventuell auch durch Zwang den Minderheiten besondere Schulen zuzuwenden. Es sind aus Staatsmitteln Schulen für katholische Minderheiten von weniger als 80 Kindern, z. B. für 11 Kinder eingerichtet. Man würde schneller vorwärts kommen, wenn man von katholischer Seite nicht an den historisch gewordenen evangelischen Schulen rütteln wollte, sondern neben dieselben neue katholische Schulen setzen möchte.

Abg. Conrad-Bleß (Centr.) tritt dafür ein, daß in Oberschlesien auch der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt wird.

Minister Vosse: Eine solche Concession ist in Oberschlesien jetzt bedenklicher als früher. Denn während die Oberschlesier sich als Deutsche und Preußen fühlten, wird ihnen jetzt eingegeben, daß sie Polen, Mitglieder eines auf Preußens Kosten zu errichtenden Polenreiches seien. Solchen Ideen würde jede Concession Vorschub leisten. (Zustimmung rechts.)

An der weiteren Debatte über diese Frage beteiligten sich die Abgg. Stephan (Str.), Sattler (natl.), Porsch (Str.), Blattfelter (Str.), Schröder (Vole), Frhr. v. Zedlitz (freiconf.), Dabach (Str.), ferner der Kultusminister und Ministerialdirector Kugler.

Gegenüber der Beschwerde des Abg. Dumiller (Centr.) bemerkt der Kultusminister, ihm seien nie Klagen darüber zugegangen, daß die bischöfliche Controlo des Religionsunterrichts in Hohenzollern erschwert sei.

Abg. Dabach (Centr.) beharrt bei der Behauptung, die Katholiken würden bei der Gründung neuer Schulen ungenügend berücksichtigt.

Ministerialdirector Kugler erklärt es für unmöglich, auf alle von den Vorrednern eingebrachten Einzelheiten einzugehen. Das Ministerium fördere ebenso wie die unteren Behörden mit gleichem Wohlwollen das katholische wie das evangelische Schulwesen.

Morgen Interpellation Vosse betr. die Verwendung künstlicher Dampfmittel; Wahlprüfungen; Petitionen.

Parlamentarisches.

Berlin, 25. Febr. Die Justiz-Kommission setzte heute die Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fort. § 78, welcher bestimmt, daß wegen großer Entfernung des Landgerichtes bei einem Amtsgericht eine Strafkammer gebildet und dieser die gesamte Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichtes zugewiesen werden kann, sollte dahin ergänzt werden, daß sämtliche Mitglieder der Kammer durch die Landes-Justizverwaltung berufen werden. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt und es bleibt daher bei der bestehenden Einrichtung, daß die Amtsrichter durch die Landesjustizverwaltung berufen, die übrigen Mitglieder durch das Präsidium des Landgerichtes bezeichnet werden.

Berlin, 26. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beendete die Beratung des Marineetats. Der Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben von 3,334,100 Mk. wurde bewilligt. Die Commission verlagte sich sodann bis zum 5. März.

Locales.

Wiesbaden, den 27. Februar.

Personalmeldungen. Die das „Kirchliche Amtsblatt“ melbet, ist dem Regierungssassessor Dr. v. Harling hieselbst die commissarische Verwaltung der seither von dem Regierungssassessor Riemer verwalteten weltlichen Rathsstelle im Regierungsamt bei dem diesseitigen königlichen Consistorium übertragen worden. — Pfarrer Haubert in Haiger ist auf sein Ansuchen vom 18. April d. J. aus dem diesseitigen Kirchendienst entlassen worden.

Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums unseres Curdirectors Herrn Ferd. Heyl findet am Freitag den 1. März, Abends 8 Uhr im Restaurationsaal des Curhauses ein Abendessen statt. Die zweifelhoch hervorragenden Verdienste, die sich unser Curdirector Herr Heyl während seiner Dienstzeit um unser Curleben erworben hat, lassen es gerechtfertigt erscheinen, daß dieser Tag durch eine kleine Festfeier begangen wird und darf wohl auf eine recht zahlreiche Beteiligung an derselben gerechnet werden. Listen zum Einzeichnen liegen bei Herrn Carl Alder, Große Burgstraße 16, Herrn Keller u. Gerd, Webergasse 29, sowie bei Herrn Rütke im Curhausrestaurant offen.

Curhaus. Morgen Abend 8 Uhr findet ein Solisten-Concert der Curkapelle statt, das die ganz besondere Beachtung der Concertbesucher des Curhauses verdient. Es gelangen von Solo-Mummern zum Vortrage: Nocturno für Horn und Harfe durch die Herren Kömde und Benz, Faust-Fantasia für Violine Herr Concertmeister Seibert, Ungarische Fantasia für Klavier Herr A. Richter. Ein besonderes Eintrittsgeld wird zu dem Concerte nicht erhoben. Für Nichtinhaber von Curhauskarten berechneten Tageskarten zu 1 Mark zum Eintritt.

Die Beseitigung der öffentlichen Prüfung der Konfirmanden ist in Hinweis auf die hieraus hervorgehende Schädigung des kirchlichen Lebens bei dem diesseitigen königlichen Consistorium angeregt worden, welches deshalb die Vorstehenden der Kreisynoden des Konfessionsbezirks ersucht, die Frage über den Verzicht der Konfirmandenprüfungen, deren Einfluß auf den Konfirmandenunterricht und eventuell deren zweckmäßiger Einrichtung oder gänzliche Abschaffung auf der nächsten Kreis-Synodalversammlung zur Verhandlung zu bringen.

Fastenshirtsbrief. Am verflossenen Sonntag wurde in den katholischen Kirchen der Diocese Limburg der diesjährige Fastenshirtsbrief des Herrn Bischofs Dr. Klein verlesen. Die öfterliche Zeit beginnt am dritten Fastensonntag und endigt am 4. Sonntag nach Ostem.

Ausflug. Die Firma J. Bacharach, Webergasse 4, benutzte den Fastnachts-Montag, um mit ihren Arbeiterinnen und Arbeiter, ca. 50 an Zahl, und einem Theile des Verkaufspersonals, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Niederwalluf zu unternehmen, wo in dem schönen am Rhein gelegenen Saale des Hotel zum Schwanen der Unterhaltung und Tanz das Fest den jähigen Verlauf nahm. Eine der Arbeiterinnen dankte im Namen ihrer Kolleginnen und Kollegen und hob besonders die gute Anhänglichkeit an die Firma hervor. Die Festlichkeit, welche die Theilnehmer bis spät am Abend fröhlich zusammenhielt, gab wieder einen schönen Beweis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Fastnachts-Freitag ist gewöhnlich der Tag während der frohen Neujahrzeit des Fürsten Jocus, welcher unter dem allg. unwiderstehlichen Zeichen der Narrenheit steht. Das Witzrede würde sagen: „Der Deibel is los!“ und gestern hätte es zu dieser Aeußerung vollkommen Berechtigung gehabt. Um 12 Uhr, da alle Schulen ihre tollen Jungwiesbadener freigaben, konnte man schon eine durchschlagende verrückte Stimmung wahrnehmen. Fastig aßen sie zu Mittag und mit glühendem Schopfe schlüpfen sie in ihr Bajazzogewand oder in ein sogenanntes „Hausgemachtes“ Costüm. Letztere Sorte von Maskeraden erregte sämtliche Lachmuskeln, und besonders geschmackvoll und „ludlich“ folgte auf der Kirchgasse eine tounruchschaffene Gasmutter mit ziemlich gebrauchtem Sonnenschirm und —

Strohbock einher. Alles war auf den Beinen, Alt und Jung, Groß und Klein, Dick und Dünn, in Scharen zogen die Leute durch die Straßen, um sich an dem fidelem Mummenschanz zu ergötzen. Zwischen durch rannte und toste die jüngere Generation in den buntesten Lappen und Bändern. Um dem Lärm die nöthige Weiße zu geben, bewegte sich eine von Mitgliefern verschiedener Faschingsvereine in 6 Weißbändern unternommene Kappensahrt durch die Straßen der Stadt, und wieder war es der Narrenball-Marsch, welchen ein vorausfahrendes Musikcorps und ein wilder Chorus mit Pfeifen und Blasinstrumenten anstimmte. Möchte man seine Zuflucht nehmen wohin man wollte, überall begegnete man Schalksnarren, bei denen zumal die Nase eine fürstliche Dimension besaß. Hahaha! Lustiger Fasching, wie bald ziehst du auch dahin, zu deinen anderen Festgenossen, in die Vergangenheit — doch halt, der Aschermittwoch steht ja noch bevor und hoffentlich ist das „Miau“ nicht allzu hörbar, denn so ein Kater, selbst der winzigste, ist gerade nicht angenehm.

h. Kaufmännische Versammlung. Der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, dessen einzelne Paragraphen die hiesige Handelskammer bereits vor einiger Zeit zur Kenntniß der einzelnen Firmen gebracht hat, findet scheinbar auch in den Kreisen der hiesigen Kaufmannschaft lebhaften Widerstand. Da speziell die §§ 7 und 8 in ihrer gegenwärtigen Fassung geeignet erscheinen, die Existenz der Handlungsangestellten in vielen Fällen außerordentlich zu beeinträchtigen, andererseits aber auch den Herren Geschäftsinhabern das Engagement von geschultem, branchenüblichem Personal unmöglich gemacht wäre, so beabsichtigen die sämtlichen hiesigen kaufmännischen Korporationen noch im Laufe dieser Woche eine gemeinsame Besprechung in den oberen Lokalitäten des „Deutschen Hofes“ abzuhalten, deren Besuch wir jedem Angehörigen des Kaufmannstandes dringend empfehlen. Sobald Tag und Stunde dieser Versammlung endgültig festgesetzt sind, werden wir nochmals hierauf aufmerksam machen und würden uns freuen, wenn diese hochwichtige Angelegenheit von den Interessenten recht zahlreich besucht würde.

Männergesangsverein „Concordia“. Der vom Männergesangsverein „Concordia“ am Fastnachts-Montag abgehaltene Maskenball verlief in glanzvoller Weise. Schon frühzeitig entwickelte sich ein munteres bewegtes Leben in den aufs schönste geschmückten Casino-Sälen. Das war ein Haschen und Haden, ein Längeln und Springen, selbst der verführerische Phylister hätte sich dem tollen Treiben angeschlossen. Neben einigen wirklich originellen Figuren fielen auch prächtige Charaktermasken in großer Zahl auf. Die Preisverlosung fand allgemeinen Beifall, wurde doch die für alle Maskenbälle heilige Preisfrage so in einfacher unpateifischer Weise gelöst. Besonderen Beifall fand eine größere Gruppe durch Aufführung eines Kostüms-Langes (Häherreigen), der wiederholt werden mußte. Die Preisten konnten sich erst am frühen Morgen von den Freuden des Faschings trennen, und so darf sich der Verein sagen, daß der Ball in vortheilhaftester Weise verlaufen ist.

Schwurgericht. Folgende Fälle sind bis jetzt zur Verhandlung vor dem am 11. März cr. beginnenden Schwurgerichte überwiegen worden: 1) für Montag, 11. März, die Anklage gegen die Arbeiterin Marie Polzin aus Strahlenberg i. Besthr., zuletzt in Kleinschalbach, wegen Kindesmord; Verteidiger Herr Rechtsanwalt Herz. 2) für Dienstag, 12. März, gegen a. Jakob Peter Ries, Geschäftshändler aus Olfen, b. Nikol. Ries, Geschäftshändler aus Olfen, c. Hein. Ries, Geschäftshändler aus Olfen, d. Valthasar Jochem, Geschäftshändler aus Kernheim, e. Jul. Liebreich von Kaiserlautern, f. Philipp Kuhl, Korbmacher von Urberach, wegen Aufruhrs; Verteidiger die Herren Rechtsanwälte Dr. Hesselbach und Dr. Bergas. 3) für Mittwoch, 13. März, gegen den früheren Gemeinderath Wilh. Martin Hartenfeld, jetzt Landmann in Klebermellingen, wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung; Verteidiger Herr Rechtsanwalt Edermann. 4) für Mittwoch, 13. März, gegen a. den Maurergesellen Joh. Becker von Laubenheim, zuletzt hier, b. den Tagelöhner Georg Rothnagel von Mainz, zuletzt hier, wegen Mordversuchs (zu a. und b.) und wegen Hausfriedensbruchs (zu a. und b.); Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Fehner. 5) für Donnerstag, 14. März, gegen die Ehefrau des Grundbesizers Joh. Knapp, Catharina, geb. Struth, von hier, wegen Meineids; Verteidiger Herr Rechtsanwalt Friedr. Siebert. Sämtliche Verhandlungen beginnen Vormittags um 10 Uhr.

Die Lieferung des Brodes für die Stadarmen für das Rechnungsjahr vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 war öffentlich ausgeschrieben worden. Es wollen liefern: 1 Rgr. Schwarzbrot, gemittelt Langbrot, die Herren Bäckermeister A. Westenberg für 14 1/2 Pf., R. Saueressig für 16 Pf., Heinrich Stahl für 16 Pf., Wilh. Balzer für 15 1/2 Pf., W. M. Sölg für 15 Pf. und Bissong für 14 1/2 Pf.

Die Güterzüge der Strecke Wiesbaden—Diez werden seit einigen Tagen mit leistungsfähigeren Locomotiven versehen und die Lüge mit 70 bis 80 Tonnen belastet. Die bisher benutzten schwachen Maschinen werden auf der genannten Strecke nicht mehr benutzt, jedenfalls aus dem Grunde, weil durch die ungenügend schwere Belastung der eiserne Oberbau sehr getrübt hat und wohl dadurch öftere Entgleisungen vorgekommen sind. Zur Bewältigung des Verkehrs sind mehrere Bedarfszüge eingestellt worden, so daß die Beförderung keine Verzögerung erfahren wird.

Schienebruch. Zwischen den Stationen Hattersheim und Flörsheim wurde gestern nach rechtzeitig von einem Bahnbewachter ein Schienenbruch entdeckt, welcher scheinbar ausgemacht werden konnte, ohne daß eine Betriebsstörung entstand. Dem aufmerksamen Beamten wird eine Geldbelohnung zu Theil.

Das Rheineis hat sich gestern Nachmittag nach 3 Uhr bei Schierstein in Bewegung gesetzt und ca. 200 Meter fortgeschoben, doch wieder nach kurzer Zeit festgesetzt und stellenweise sich hoch aufgethürmt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 27. Februar. Das Hoftheater hatte in Rücksicht auf Fastnacht den geistigen Tag der heitern Muse gewidmet. Der Nachmittag brachte eine echte Faschingskomödie „Das lächerliche Kleckblatt“ von Nestor und Müller, die trotz ihres Alters einen vollen Lacherfolg erzielte. Die Herren Grobeger und Schlar hatten die lustige Zauberpuppe ganz prächtig einstudiert. Am Abend kamen drei lustige Einakter zur Aufführung. Carl Memanns „Eingeschlossen“ erschien zum ersten Mal auf der hiesigen Bühne. Der neue Einakter hat einen besonderen Vorzug: Er ist durchaus natürlich, ohne die lächerlichen Gebräulichkeiten, und dabei doch amüsant und stark

komisch wirkend. Eine junge Frau wünscht am dritten Jahrestage, da sie ihren Gatten kennen lernte, mit diesem einmal allein zu sein, fürchtet aber, daß auch heute der gute Freund ihres Mannes und fast tägliche Gast des Hauses sich in ihrer Kreis drängen wird. Und ihre Befürchtung trifft ein. Er erscheint gerade in dem Moment, als sie das Haus verlassen und ihren Gatten zum Spaziergang abholen will. Alle Versuche der jungen Frau, ihn auf schickliche Weise los zu werden, sind vergebens: er merkt nichts davon und macht sich in der Wohnung bequem. Da greift Frau Jenny zu einem Gemalmittel; sie schließt ihn ein, reißt ihm den Dienstmädchen den Auftrag, den Freund nicht vor einer halben Stunde aus dem Zimmer zu lassen. Darauf erscheint Jenny's Richte, die der Freund längst in sein Herz geschlossen hat, und da das Dienstmädchen wie ein Zerberus das Zimmer bewacht, so finden beide prächtige Gelegenheit, sich ihr Herz auszusprechen. Ein endlich einbringender, halb verhungertes Musikus, ein Vetter des Mannes, hält beide für Ehegatten und ist entzückt, als sie ihm im Nebenzimmer eine opulente Frühstückstafel anweisen; sie sind dann wieder ganz unter sich und vergessen sich ihre Liebe. Endlich kehrt Jenny mit ihrem Gatten in schölicher Stimmung vom Spaziergang zurück; sie entdeckt, daß ihr Rastmittel das Gegenteil bewirkt und der Hausfreund nun auch noch durch verwandtschaftliche Bande dauernd an ihre Familie gefesselt, während das schöne, junge Huhn, mit dem sie ihren Gatten zur Feier des Tages überraschen will, vom Musker bis auf die arbeitsamen Knochen verpeist worden ist. — In dem lebenswichtigen Einakter sind die einzelnen Charaktere sehr klar gezeichnet, das ganze verräth eine hünenförmige Hand und sprachliche Routine. Das Ehepaar war durch Herrn Winterstein und Frä. Lindner sehr gut vertreten. Den liebenden Freund des Hauses stellte Herr Robius recht annehmbar dar; Frä. Färst war ihm als Dori eine sehr liebenswürdige Partnerin, deren Abneigung gegen den ziemlich ungenirt auftretenden Freund nach zur Geltung kam. Herr Grebe erregte als armer Musiker schon durch sein bloßes Erscheinen große Heiterkeit und Frä. Ulrich schuf in der Partie des alten beschränkten Dienstmädchens eine Gestalt, der wir in allen Einzelheiten Anerkennung zollen müssen. — Dem amüsanten Einakter folgte der hübsche Schwanz „Die stille Nacht“ von Stowronnel und sodann neu einstudirt „Das Fest der Handwerker“. Das „komische Gemälde aus dem Volksleben“, wie das von dem berühmten Leipziger Komiker Louis Angely vor mehr denn 50 Jahren für das alte königliche Theater in Berlin geschaffene Volksstück betitelt ist, hat sich ja inzwischen manche Umgestaltung und Szenenänderung gefallen lassen müssen, es wirkt aber auch heute noch durch seine Drastik, den packenden, gesunden und humorvollen Realismus seiner Figuren, wenigstens dann, wenn es so meisterhaft und so lebhaft bewegt zur Darstellung kommt, wie gestern Abend. Sowohl der alte Maurerpolier Rüd (Herr Grobeger) wie der „neue Berliner“ und Tischler (Herr Grebe) der Schlosser Ruff (Herr Rudolph) und der Klempner Stehau (Herr Bethge) bildeten ein vorzügliches Kleckblatt und typisch sehr gut durchgeführte Gestalten und nicht minder rühmend zu erwähnen bleiben der Baunternehmer (Herr Dornow) und Herr Reumann als der verunglückte fälschliche Zimmermann. Frau Poffin-Lipski war als Bediente Miel eine ausgezeichnete, ebenso lebenswichtige, wie junge gewandte Wirtstochter und Braut. Allgemeine Heiterkeit erregte unsere Heroine Frä. Willig, die trotz ihrer Vermummung als Frau Rüd sehr bald erkannt wurde, und auch Frä. Ulrich, Lindner und Frä. Koller trugen nach Kräften zur fröhlichen Stimmung des Abends bei. Alle drei Einakter gingen, wie hier mit Dank an die uner-mülichen Regisseure Rüd und Grobeger bemerkt sei, außerordentlich flott von statten. Die Zwischenpausen wurden durch ein entzückendes Ballet: „Les Bouquetières“ und eine Art Quadrille: „Bierot“ ausgefüllt, wobei Frä. Quatroni und das Balletpersonal für ihre graziosen Darbietungen lebhaften Beifall ernteten. Der Abend verlief alle Zuschauer in die heiterste Fastnachtsstimmung.

— Wiesbaden, 26. Febr. (Concert des Cäcilienvereins.) Das bevorstehende zweite Concert des Cäcilienvereins wird uns die erste Aufführung eines großen dramatischen Kunstwerkes bringen, welches in den Hauptstädten Deutschlands und des Auslandes mit nachhaltigsten Erfolgen zur Darstellung gebracht wurde und in der Musikliteratur unserer Zeit in seinem Genre wohl mit den hervorragendsten Rang einnimmt. Es ist „Iphigenie in Tauris“ von Theodor Gouny. Der Schöpfer dieses Meisterwerkes ist den hiesigen Musikfreunden bisher nur aus Orchestercompositionen, welche häufig die Programme der Künstler-Concerte des Curhauses schmückten, als einer der vornehmsten Symphoniker der Gegenwart bekannt. Seine eigentliche Größe und Bedeutung jedoch hat sich Theodor Gouny durch seine großen, den Abend füllenden Chorwerke erworben, von welchen in Wiesbaden jedoch bisher noch keines vorgeführt wurde. Eigentlich eine Weltwunderleistung in einer Stadt, welche ein solch reich belebtes, interessantes Musikleben auszeichnet, und nur zu erklären durch die bedeutenden Schwierigkeiten, welche einer Aufführung Gouny'scher Chorwerke bekanntlich entgegenstehen. Wenn sich nunmehr der Cäcilienverein an diese heikle Aufgabe herangemacht hat, so verdient er höchsten Lob und das umso mehr, als er zugleich die Meisterinspiration Gouny's, seine vielbewunderte „Iphigenie“, einführt. — Theodor Gouny vertritt als künstlerische Individualität den Standpunkt, die Concertmusik durch den Opernstil zu bereichern, das heißt er will durch die Mittel der Tonkunst allein das Alles erreichen, was unsere Opernkompositionen mit Zubehörsnahme des gesamten scenischen Materials erstreben. Gouny arbeitet mit dem ganzen musikalischen Apparat der Erzeugnisse der modernsten dramatischen Autoren, und er beehertigt denselben in volldem bewunderungswürdigem Maße. Er sucht durch die Mittel der Tonkunst allein für seine dramatischen Gestaltungen die Fantasie des Zuschauers zu erregen und gefangen zu halten. Mit der „Iphigenie“ wird deshalb unseren Kunstfreunden etwas Neues geboten, nicht etwa ein Oratorium, eine Cantate oder sonst ein Concertstücken im üblichen Sinne, sondern eine veritable Oper im Concertsaal. So dürfte dieses Concert auch selbst jenen Kunstfreunden von höchstem Interesse sein und ihnen besondere Genüsse verschaffen, welche etwa dem Genre des Oratoriums nicht sonderlich sympathisch gegenüberstehen. Gouny hat durch seine Idee auf andere Weise erstrebt, was Anton Rubinstein durch die Schöpfung seiner sogenannten geistlichen Opern darstellen wollte. Beide verlassen die hergebrachte Schaubühne und suchen ihren Zweck, ein jeder auf seine Art, in anderer Weise zu erreichen. So wird, wie bemerkt, der Cäcilienverein in seinem nächsten Concert ganz Neues bieten, durchaus

Interessantes und den Künftigen aller Richtungen gewiß hoch willkommenes.

„Vor wir auf das Werk näher eingehen, seien und noch einige Worte über den Autor selbst gestattet. Theodor Gouvy wurde am 21. Juli 1822 zu Giffontaine als der Sohn eines der reichsten und begabtesten Besitzer von Eisenbergwerken bei Saarbrücken geboren. Seine Studien, zuerst der Jurisprudenz gewidmet, dann ganz zur Kunst übergehend, machte er in Paris, und danach in Berlin und Leipzig, später verlebte er längere Zeit in Italien. Er komponierte Symphonien, Ouvertüren, Lieder, Kammermusikwerke mehrere Messen und Kantaten u. s. w., alles Liederstücke, welche sich durch noble Erfindung, reiche Phantasie und souveränes Können ihren ersten Platz in der Literatur erworben haben. Seine Hauptwerke sind vor allem „Johanne in Lauris“ (opus 76), ferner „Debut auf Kolonos“, „Elektra“ u. s. In diesen Werken hat er seine „Polyxena“ beendet; zu sämtlichen dramatischen Werken hat er die Dichtungen in französischer Sprache selbst geschrieben, dieselben sind von dem Musikhistoriker Langhans (dem Gatten unserer hier wirkenden Frau Langhans-Jabba) in's deutsche übertragen worden. Gouvy's Stil zeichnet sich durch vornehme Eigenart aus. Hier und da vielleicht steht er etwas unter dem Einflusse Schumann's und Mendelssohn's; ein Vorzug ist der große Melodienreichtum und daß, obwohl die umfassendsten Kenntnisse nach jeder Richtung erwerbend, stets leicht verständlich und auf jedermann pädagogisch wirksam bleibt. Gouvy ist unter den Modernen auch dadurch noch interessant, daß er in gleicher Weise von den Franzosen wie von den Deutschen als einer der Jüngsten beehrt wird. Allerdings vereinigt er mit seinem französischen Schwarme und prächtigen dramatischen Leben, Wärme der Empfindung und naturwahres dramatisches Leben. Ueberhaupt ist es geistreiche Lebenslust, Genie, pikante Harmonisierung und Instrumentierung, sowie ein glänzender Sinn für Form und stehende Melodie, welche unsere Lieder charakterisieren. Den Franzosen erkennt man wohl zumeist durch das vorwiegend rhythmische Element; seine Kunstanschauung und Gesinnung sind echt deutsch. Bezeichnend für Gouvy ist, daß er das Deutsche so spricht, daß der Ausländer nie in ihm zu erkennen ist!

Aus dem Gerichtssaal.

□ Verschiedener Defekte ist das Monatmädchen Louise B. von hier beschuldigt. Sie ist zu verschiedenen Geschäftseigenen gegangen und hat auf den Credit ihrer wirtlichen oder angeblichen Herrschaft hin Waaren der verschiedensten Art geborgt, einen Gelddbetrag von 1250 Mk. unterschlagen, einer Bekannten verschiedene Gebrauchsgegenstände gestohlen und endlich in einer Quittung den Betrag geändert, um den Gläubigern zu erweisen, daß sie mehr auf eine Schuld abbezahlt habe, als der Fall war. Für diese Straftaten muß sie auf 9 Monate ins Gefängnis wandern.

□ Wegen Unterschlagung wurde der Zäbneknipper Albert B. aus Schierstein, zuletzt in Eltville tätig, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

2 Berlin, 27. Februar, Nachm. Aus russischer Quelle verlautet, der russische Botschafter Stahl sei zum Minister des Äußeren ausgerufen.

— Berlin, 27. Febr. Die Reichskommission zur Vorberatung der Tabakfabriksteuer vorlage hält voraussichtlich am 10. März ihre erste Sitzung ab.

3 Berlin, 27. Febr. Der Zustand des kommandierenden Generals Frh. v. d. Goltz hat sich erheblich verschlimmert. Der Kräftezustand ist wenig befriedigend.

2 Karlsruhe, 27. Febr. Mittags. Die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wird hier in großem Stile vor sich gehen. Auf Veranlassung der Stadt gelangt in der Festhalle ein von Albert Herzog verfaßtes und von Musikdirektor Gager komponiertes Festspiel zur Aufführung. Die Ehre übernimmt die „Sieber-

halle“, die scenische Ausstattung der Künstlerverein. Die Haupt-Darsteller sind Mitglieder der Hofbühne.

1 Freiburg i. B., 27. Febr. Mittags. Der Regierungspräsident a. D. Rudolph Seiten ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

1 Brüssel, 27. Febr. Vorm. Der „Peuple“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem er die Kongo-Verwaltung der Unmenschlichkeit beschuldigt und durch Anzettel aus dem Reglement derselben nachzuweisen sucht, daß bei den körperlichen Strafen wahre Grausamkeiten obwalten.

1 Brüssel, 27. Febr. Sämtliche 6 Kammerabteilungen verlagten die Entscheidung über den Zuschuß der Congo-Eisenbahn, bis die Regierung die noch ausstehenden Nachweise über die Gesamtlage des Bahnbauwerks geliefert hat.

1 Paris, 27. Febr. Mittags. Die vom Kaiser Wilhelm an Frankreich ergangene Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung des Nordostsekanals wird von Presse und Publikum eifrig besprochen. Man ist allgemein der Ansicht, Frankreich müsse diese ehrenvolle Einladung annehmen, da bestimmt zu erwarten sei, daß der Kaiser die französischen Admirale und Seeleute durch einen herrlichen Empfang auszeichnen werde und vielleicht sogar ein Geschwader deutscher Schiffe in Erwiderung des Besuchs nach französischen Häfen schicken werde. Weiter heißt es jedoch, das alles werde indes nicht die durch den Krieg von 1871 geschlagenen Wunden vergessen machen.

1 Paris, 27. Febr., Vorm. Der nach den Salutsinseln verbannte Hauptmann a. D. Dreyfus hat dem Minister eine Bittschrift überreichen lassen, in welcher er verlangt, nach einer Insel gebracht zu werden, auf welcher sich noch kein Gefangener befindet. Frau Dreyfus hat von der Regierung die Erlaubnis erbeten, ihrem Manne nachfolgen zu dürfen.

1 Paris, 27. Februar. In Saint Quentin wurden zwei Hochstapler verhaftet, welche erst für deutsche Espione gehalten wurden.

1 Paris, 27. Febr., Nachm. Eine von über 15,000 italienischen Arbeitern unterzeichnete Adresse ist an König Humbert abgegangen, worin dieser gebeten wird, gelegentlich der Geburtsstagsfeier der Königin den französischen Hauptmann Romani zu begnadigen, und so die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien besonders in Paris besser zu gestalten.

1 Rom, 27. Febr., Seit etwa 14 Tagen ist der Abgeordnete Comandini, Herausgeber des Corriere dello Matino in Mailand einer der hervorragendsten italienischen Publizisten, verschwunden, ohne daß ein Anhaltspunkt für sein Verschwinden vorhanden wäre.

1 London, 27. Febr. Die Influenza ist bei Rosebery in verstärktem Maße ausgebrochen. Infolge andauernder Schlaflosigkeit trat große Schwäche ein.

* London, 26. Febr. In der Whitwood-Haighmoor-Grube bei Normanton in Yorkshire sind fünfshundert Bergleute in Folge Collision der Fahrstühle im Schacht, wodurch der Zugang zu demselben versperrt wurde, eingeschlossen. Der mit der Reparatur des Fahrstuhls beschäftigte Zimmermann stürzte in die Tiefe. Man versucht, durch einen benach-

barten Schacht zu den Eingeschlossenen zu gelangen. Unter der am Schachteingang harrenden Menge herrscht eine unbefriedigende Aufregung.

— Hamburg, 26. Februar. Der Liverpooler 1400 Tons große Dampfer „Kingdom“, der mit der Bestimmung nach Charleston am 18. December Gurdaben verließ und am 24. December Cap Butt of Lewis (Schriben) passierte, gilt für untergegangen, da seit dem 24. December jede Nachricht fehlt.

— Dresden, 27. Februar. Der durch den Brand im Taschenberg-Palais angerichtete Schaden wird auf 400,000 Mk. geschätzt.

— Wien, 26. Febr. Die Blätter melden die Verhaftung eines gewissen Johann Prochazka in Pardubitz, welcher das Geständnis abgelegt haben soll, für eine Firma Ritter in Neumünster (in Holstein) kleine Kinder angekauft zu haben. Die Kinder sollen durch eine besondere Ernährungsmethode zu Zwergen herangezogen und dann zu Schaustellungen benutzt worden sein. (?)

— Prag, 27. Febr. Der in Pardubitz verhaftete Agent Prochazka ist wieder freigelassen worden.

— Paris, 27. Febr. Der Carneval ist hier großartig und unter enormer Beteiligung verlaufen.

— Epinal, 26. Febr. Dieser Tage kehrte der bei Sedan gefangene Soldat Chonavel zurück, der vorgab, 25 Jahre in deutscher Kriegsgefangenschaft gelebt zu haben. Er war wegen Totschlags und Fahnenflucht zu 25jähriger Festungshaft verurteilt worden.

Sprechsaal.

Prozesse der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft über das Patent des Dr. Auer von Welsbach. Die Deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft in Berlin hat im vorigen Jahre bei der Bochumer Staatsanwaltschaft gegen einige Verkäufer Gasglühlichter Klagen wegen Verletzung des Patents eingeleitet. Die Gesellschaft hat jedoch damit kein Glück gehabt, vielmehr wurden sämtliche Angeklagten außer Verfolgung gesetzt. — Anstatt sich mit diesem Urtheil zu begnügen, konnte es sich genannte Gesellschaft nicht versagen, gegen einen der Inhabanten eine Klage auf Schadenersatz anzustrengen, indem sie nachzuweisen versuchte, daß die von dem Beklagten verkauften Gasglühlichter Brenner das Patent der Gasglühlicht-Gesellschaft verletzte. Auch dieser Prozeß ist zu Ungunsten der Gesellschaft entschieden worden, denn in der Sitzung des königlichen Landgerichts in Bochum vom 7. Januar ist die Klage ebenfalls abgewiesen. Ebenso haben auch die Landgerichte in München und Celle zu Ungunsten der Gasglühlicht-Gesellschaft entschieden.

Aus dem vorstehend Gefagten geht deutlich genug hervor, daß der jetzt verkaufte Auer-Brenner von der Gasglühlicht-Gesellschaft in Berlin, gar nicht patentiert ist und die bekannten Drobungen, welche die Gesellschaft erläßt, nur den Zweck haben sollen, das Publikum einzuschüchtern.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreis. schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metr. Muster franco. 3548b

Brant-Seidenstoffe

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospect „Die allererste Einladung“ zur Theilnahme an der großen Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salungen bei. — Die Ziehung der 5000 Gewinne, darunter das große Los 50,000 Mark Werth, findet unabweislich nächsten Donnerstag, Freitag und Sonnabend statt. — Bestimmungen auf Lose: 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose für 25 Mark sind schließlich bei Herrn G. A. Schrader, Hannover, Große Bachhofstraße 29, zu machen.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 27. Februar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		Oest. do.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe . . . 105,90		Deutsche Reichsbank . 159,50		Farbwerke Höchst . . 415,50		3 1/2 Oest. do. 1885 . . 92,60		6 1/2 Centr.-Pac. (West.) 102,40		Schlusscourse.	
3 1/2 do. 104,70		Frankf. Bank . . . 163,60		Glasind. Siemens . . 181,70		3 1/2 do. (Eg.-Nr.) . . 93,70		6 1/2 do. (Joag.) . . . —		27. Februar Nachm. 2,45	
3 do. 98,40		Deutsche Eff.-W.-Bank 117,—		Intern. Banges. Pr.-Act. 174,70		4 1/2 Prag Duxer . . . 114,20		5 1/2 Chic. Burl. (Jowa.) 103,80		Credit 240,25	
4. Preuss. Consols . . 105,55		Deutsche Vereins- . . 115,40		St. 164,—		4 1/2 Rudolfsbahn . . . —		4 1/2 do. 95,80		Disconto-Command. . 203,50	
3 1/2 do. 104,90		Dresdener Bank . . . 158,40		Elektr.-Ges. Wien 124,—		4 1/2 Gar. Ital. E.-B. . . 54,80		4 1/2 do. Burl. - Qnoy. (Neaska-Div.) . . 88,50		Darmstädter —	
3 do. 98,55		Mitteldeutsche Cred.-B. 108,40		Nordd. Lloyd . . . 88,50		4 1/2 Mittelmeerb. stfr. . 92,80		5 1/2 Chic., Milw. u. St. P. 107,70		Deutsche Bank —	
5 1/2 Griechen 32,70		Nationalb. f. Deutschl. 128,50		Verein d. Oelfabriken 98,—		4 1/2 Sicil. E.-B. stfr. . 85,80		5 1/2 Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll. 98,90		Dresdener Bank . . . 158,—	
5 1/2 Ital. Rente . . . 88,20		Pfälzische 130,80		Zellstoff, Waldhof . . 221,—		3 1/2 Meridional . . . —		4 1/2 Denv. u. RioGrand I. cons. Mtg. . 79,—		Berl. Handelsges. . . 152,75	
4. Oest. Gold-Rente . 103,40		Rhein. Credit- . . . 132,—		Eisenbahn-Aktion.		4 1/2 Livornese . . . 57,50		4 1/2 Illinois Central . . 100,20		Russ. Bank —	
4 1/2 Silber-Rente . . 84,00		Hypoth. 179,—		Hess. Ludwigsbahn . 118,—		4 1/2 Kurek, Kiew . . . 101,80		6 1/2 North. Pac. I. Mtg. 110,80		Dortmund, Gronau . . —	
4 1/2 Portug. Staatsanl. 28,30		Württemb. Verbk. . 142,90		Pfälz. 241,60		4 1/2 Warschau, Wiener . —		5 1/2 Oreg. u. Calif. I. . . 69,50		Mainzer 117,75	
4 1/2 Tabakanl. . . . 90,90		Oest. Creditbank . . 323,50		Dux. Bodenbach . . 66,35		5 1/2 Anatol. E.-B.-Obl. 93,40		6 1/2 Pacif. Miss. co. I. M. 85,90		Marienburger . . . 74,50	
3. 25,95		Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn 325,50		4 1/2 Oeete de Minas . . 80,70		5 1/2 West N.-Y. u. Pen-sylvanion I. M. 102,50		Ostpreussen —	
6. Rum. v. 1881/88 . . 99,00		Bochum. Bergb.-Gusst. 186,80		Lombarden 87,75		4 1/2 Portug. E.-B. 1886 67,—				Lübeck, Büchen . . . —	
4. do. v. 1890 . . . 87,30		Concordia 115,—		Nordwestb. . . . 220,35		4 1/2 do. 1889 . . . 88,—				Franzosen 160,50	
4. Russ. Consols . . 102,70		Dortmund Union-Pr. . 60,70		Elbthal 230,50		3 1/2 Salonique Monast 63,40				Lombarden —	
6. Serb. Tabakanl. . 77,00		Gelsenkirchener . . 157,80		Jura-Simplon . . . 82,80		3 1/2 do. Const.-Jonet. 68,40				Elbthal 134,25	
6. Lt. B. (Nisch-Pir.) 77,00		Harpener 137,—		Gotthardbahn . . . 182,10		Pfandbriefe.				Buschterader —	
6. St.-E.-B. H.-Obl. . —		Hibernia 133,50		Schweizer Nord-Ost . 134,30		3 1/2 D. Gr.-Cred.-Bk. . 104,20				Prince Henry 101,50	
4. Span. Ausere Anl. . 77,00		Kaliw. Aschersleben . 153,90		Central 134,50		Gotha 110 1/2 rückzb. 104,20				Gotthardbahn . . . 182,50	
5 1/2 Türk Fund- . . . 99,90		do. Westeregeln . . 159,—		Ital. Mittelmeer . . 94,10		4 1/2 do. unkdb. b. 1904 104,—				Schweiz. Central . . . —	
5 1/2 do. Zoll- 101,70		Riebeck, Montan . . 173,80		Merid. (Adr. Netz) 126,50		3 1/2 do. 101,25				Nord-Ost —	
1 1/2 do. 26,50		Ver. Kön. und Laurah. 122,70		Westisilianer . . . 62,10		4 1/2 Fft. H.-Bk. 1879-85 101,60				Warschau, Wiener . . —	
4 1/2 Ungar. Gold-Rente 102,20		Oesterr. Alp. Montan 68,20		sub Prince Henry . 101,20		4 1/2 do. 1886-90 101,60				Mittelmeer —	
4 1/2 do. 105,90		Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		4 1/2 do. 14. ukb. b. 1900 102,30				Meridional —	
4 1/2 do. 87,00		Allgem. Elektr.-Ges. . 228,—		4 1/2 Hess. Ludwigsb. . 103,70		3 1/2 do. 104,90				Russ. Noten 219,—	
5 1/2 Argentinier 1887 52,80		Anglo-Cont.-Guano . 126,—		3 1/2 do. 103,60		4 1/2 Fft. H.-Cr.-V.-Ath. (verl. a. 100) 102,50				Italiener 88,35	
4 1/2 innere 1888 44,50		Bad. Anilin- u. Soda 400,50		4 1/2 Pfälz. Nordb. . . 104,10		4 1/2 Mein. Hypoth.-Bk. (unkündb. b. 1900.) 102,20				Türkenloose 115,40	
4 1/2 Ausere 45,30		Brauerel Binding . . 204,50		4 1/2 Maxbahn . . . 104,15		4 1/2 Naas. Landesb.-G. . —				Mexicaner 80,75	
4 1/2 Ueif. Egypter . . 105,10		z. Essighaus . . . 78,50		4 1/2 Elisabethb. steuerf. 104,40		3 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L. 102,50				Laurahütte 122,50	
3 1/2 Priv. —		z. Storch (Speier) 134,—		4 1/2 do. steuerpf. 100,05		4 1/2 do. M.-N. . . . 102,70				Dortmund. Union . . 62,—	
6 1/2 Mexicaner Ausere 79,10		Cementw. Heidelberg . 135,50		4 1/2 do. Silber 83,—		4 1/2 Pr. B.-Cr. VII/IX. 102,40				Bochumer Gusstahl . 136,25	
5 1/2 do. E.-E. (Teh.) 66,50		Frankf. Trambahn . . 269,90		5 1/2 Oest. Nordwestb. 114,10		4 1/2 do. Ctr.- 1900er 105,50				Gelsenkirchener . . . 157,—	
3 1/2 do. cons. inn. St. 23,80		La Velocce Vorr.-Act. 89,90		5 1/2 do. Südb. (Lomb.) 108,80		4 1/2 Ph. Ctr.-Cr. . . 100,60				Harpener 136,50	
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act. 61,—		3 1/2 do. 72,10		4 1/2 Rh. Hypoth.-Bank 105,80				Hibernia 133,25	
3 1/2 abg. Wiesbadener 102,—		Brauerel Riche (Kiel) —		5 1/2 do. Staatsbahn 117,20		3 1/2 do. do. . . . 101,20				Hamb. Am. Packet. . —	
3 1/2 1887 do. 102,—		Bielefelder Maschl. . 211,75		4 1/2 Oest. Staatsbahn 104,80		4 1/2 Wd. Bd.-Cr.-Anst. . —				Nordd. Lloyd —	
4 1/2 do. 101,50		Chem. Fabr. Griesheim 208,—		3 1/2 do. I-VIII. 98,50		Ser. I. unkdb. b. 1904 106,10				Dynamite Truste . . . —	
10 1/2 1886 Lissabon 75,00		do. Goldenberg 140,—		3 1/2 do. IX. . . . 98,10		4 1/2 do. Ser. II. 103,—				Reichsanleihe 98,90	
10 1/2 Stadt Rom II/VIII 85,00		do. Weller . . . 218,—									

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
unsonst.

Umzüge

werden per Möbel- u. Koffwagen
billigst befördert. Louis Blum,
Marstr. 4a, Telefon 240, 4969.

G. Ziehharmonikaspiele
empfehlen sich zu kleinen Festlich-
keiten und Hochzeiten zu spielen.
Näheres Roonstraße 4,
4. Stock. 4980

Balkfrisuren,
schön und modern, zu 25 Pfg.,
Helmundstr. 39, 1. St. a.
**Servierstisch- u. Pension-
wäsche** wird angenommen
gut und billig besorgt.
Frau Glich, Feldstraße 9,
Borbergh. 2. St. 4382

Ein gelbes
Damenportemonnaie verloren
Gegen Belohnung abzug. Hel-
mundstraße 46, Kronsp. a

Ein Dackel-Hündchen
abhanden gekommen
Rheinstraße 20 Part. Vor An-
kauf wird gewarnt. a

Capitalien

Eine Frau in momentaner Noth
bittet erbedenkende Leute um
20 Mk. Darlehen zur Miete,
Zinsen u. Rückgabe nach Ueber-
sicht. B. Off. u. R. 2. 60
an die Exped. d. Bl. a

zu kaufen gesucht
Ladenstrank
mit Schiebehäuten für ein Pu-
geschloß passend, zu kaufen ge-
a Römerberg 34, part.

Gesucht
ein Glasstrank od. Real
a Goldgasse 10, 2. St. Bds. a

25 bis 30
gut erhaltene Weißbinderbroschen
zu kaufen gesucht. Schreinerstr.
Adolf Grimm, Dohheim.

Briefmarken zu kaufen ge-
sucht. Nicolaisstr. 9, p. 5000

Ein noch guter gebr.
Transportierherd
zu kaufen gesucht. Näheres
Göthestraße 46. a

zu verkaufen
Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

25 Bände
(eleg. gebunden) illust. Feilsch-
ten sehr billig abzugeben.
a Langgasse 9, 1. Stock.

Delgemälde
zu verkaufen. 5017
Wellstraße 45, Stg. 3 St.

Ein vollständiges gutes Bett
mit Rohbaummatratze, sowie
zwei schöne Waschgarnituren bil-
lig zu verk. Händler verbeten.
Römerberg 34, Part. 5011

1 Kommode, vollst. Bett 25 Mk.,
1 Deckbett 7 Mark, 1 Tisch
2,50 Mk. sofort zu verkaufen.
a Adlerstr. 16a, Bds. 1. L.

Ein Strohsack mit Keil,
mehrere gut erhaltene
Gerrenkleider ganz billig zu
verkaufen. Philippstraße 87,
3 Treppen rechts. a

Ein Zweirad
(Aufstreifen) 1/2 Jahr gebraucht,
billig zu verkaufen. Näheres
Rheinstraße 48. 5 5

Eine gebrauchte fast noch neue
Schneidermaschine,
fast gebaut, billig zu verkaufen.
a Röderstraße 20, Kronsp.

Gebr. Nähmaschine,

gut und stark, für 20 Mark zu
verkaufen. 4967
R. David, Bleichstr. 12.

Wegen Wohnungswechsel
bill. z. verk.: 3 vollst.
Betten, 3 Kleidergränke, 1 nussb.
obal. Tisch, 3 versch. Blüschstühle,
1 nussb. Kommode u. d. mehr,
alles gut erhalten. Näheres
5014 Westendstr. 13, 3.

Ein Konfirmanden-Anzug
für Knaben billig zu verk.
Weißstraße 1, Part. r. 5024

Gebr. Pferdegeschirr
2 sp. gut erhalten, Silberplattir,
sehr billig zu verkaufen.
R. David,
Bleichstraße 12.
4850

Einige kleine transp.
Porzellanöfen
billig zu verkaufen.
a Dohheimerstr. 14.

Dickwurz
zu verkaufen. a

Ein gut erhaltener
Nachtstuhl
billig zu verkaufen. Näheres
a Schachtstraße 3.

Eine hochtragende holländische
Kuh
preiswürdig zu verkaufen. 4839
E. Wengel, Gastwirth in Sahn.

Harzer Kanarienvogel
z. verk. Wellstraße 40, 2. St. 5022

Harz. Kanarienvogelchen
z. verk. 1,50 zu verkaufen
5018* Helmundstr. 24, 1. r.

Läden.
Laden
in der Marktstraße
zu verm. Näh. Exp.

Läden
mit oder ohne Wohnungen
zu vermieten. 2623

Morikstraße 50.

Laden
mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Näheres Dohheimer-
straße 10, Ekladen. a

Grabenstraße 1
kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Ekladen
baselbst. 2156

zu vermieten gesucht
1 gr. Werkstatt
mit Feuergerätschaft, oder zwei
kleinere, jetzt oder später zu
mieten gesucht. Gest. Off. unt.
B. 1863 a. d. Exp. 9189

zu vermieten
Marstraße 9,
Frontspitze, 2 Zimmer, Küche u.
Keller auf gl. ob. 1. April zu
verm. Näh. 1 St. h. L. a

Adlerstraße 9
2 kleine Wohn. mit je 2 Zim.,
Küche, Keller auf 1. April. 4945*

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April a. verm.

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2187

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 kl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56

1 Zimmer u. Küche im 2. Stock
auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubeh. auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. baselbst.

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2387

Castellstr. 9 groß. unmod.
Zimmer zu
vermieten. Näh. part. 2438

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubeh. an ruh. aus-
sicht zu verm. Näh. Part. 2169

Feldstraße 6 Wohnung im
1. Stock 3
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26 Wohn. von 1
Zimmer und
Küche mit Zubeh. auf sof. od.
1. April zu verm. R. part. 1968

Goldgasse 17
3 Zimmer u. Küche p. 1. April
zu vermieten. Näheres R. Part.
Museumstraße 1. a

Guhay-Adolfsstr. 5
(Vel-Etage) 5 Zimm. m. Balcons
sicher preiswürdig zu vermieten.
Näheres Part. 2256

Helenenstr. 22
eine gr. Mans. z. v. R. 2. St.

Helenenstr. 22
eine Dachw. 1 Zimmer, Küche
und Keller z. verm. Näh. 2. St.

Helmundstr. 60,
Stg. Part. Zimmer und Küche
per 1. April zu verm. 2255

Hochstraße 23
eine geräumige Mansarden-
Wohnung zu vermieten. 2531

Lehrstraße 1
1 Zimmer nebst Küche u. Keller
zu vermieten. Näheres Feld-
straße 23 b. Schweizer. 2231

Lehrstraße 4, 1. St.
eine Wohnung, 2 Zimmer und
Küche im Abbruch, sowie eine
Dachw. auf gleich a. v. 4948

Marktstr. 13
ein einfach möbl. Zimmer zu
vermieten. 2. St. bei Kommen-
mann. 2607

Morikstraße 11,
schöne Mansardenwohn., 1 Zim.,
Küche u. Keller, per 1. April an
ruh. Leute z. verm. Näh. 1. St.

Oranienstraße 50
(Vel-Etage) besteh. aus Salon
und 4 Zimmern mit Badeein-
richtung und allem der Neuzeit
entspr. Zubeh. per 1. April zu
vermieten. Näheres part. 2509

Platterstraße 24,
2. St. Stg., freundlich möbl.
Zimmer zu vermieten. 4992

Gebr. Adler- u. Feldstr. 1
Bohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
kl. Dachwohn. zu verm. 1964

Röderstraße 33
Borberhaus, 1 Zimmer und
Küche per 1. März od. sp. z. verm.

Römerberg 19
Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. zu vermieten.

Roosstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich od. 1. April, 2 Zim. und
Küche mit Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. bas. Part. rechts.

Römerberg 34 hübsche

Part.-Wohn. v. 2 oder 3
Zim. mit Zubeh. a. April bil-
lig zu verm. Näh. baselbst. 4930*

Roosstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubeh. per 1. April
zu vermieten. 1860

Schulberg 21
bessere Frontspitzenwohn., 2 Zim.,
Küche im Abbruch, auf gleich
od. 1. April. Näh. bei Adolf
Maurer. Auch schöner Lager-
raum mit Keller oder West-
straße baselbst.

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubeh. p. 1. April
zu vermieten. 1986

kl. Schwalbacherstr. 9
im 2. St. Wohn. 2 Zim. u. Küche
mit ob. ohne Zubeh. sof. z. v. 2021

kl. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.,
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 5,
2 links, 1 schöne heizbare leere
Mansarde sof. zu verm. 2488

Sedanstraße 7,
Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. Näh. baselbst. part.
und Dohheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckerstr. 2004

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 23
eine Wohnung, best. a. 3 Zim.,
Küche und Zubeh. und eine
Mansarde zu verm. a

Steingasse 26
ist eine schöne Wohnung auf
1. April zu verm. 4887*

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Walramstr. 5
ist ein schönes Dachlogis auf
sodort oder 1. April zu ver-
mieten. 2825

Walramstraße 18
schöne Wohn., 2 Zimmer, Küche
u. Keller per 1. April zu verm.
Näh. 1. St. l. Bds. 4996

Walramstraße 20
eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche
sowie e. leeres Parterre-Zimmer
zu vermieten. a

30 Walkmühlstr. 30
eine Wohnung mit Küche,
Trockenhalle für Wäscherei
billig zu vermieten. Näh.
bei Bäcker. 2309

Walkmühlstraße 41
Frontspitzenwohnung, 3 Zimmer
zu vermieten. 5010*

Webergasse 58
2 Zimmer, Küche und Zubeh.,
2 Stiegen hoch, auf 1. April zu
vermieten. 2471

Webergasse 58
eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde u. auf 1.
April zu verm. Näh. bas. 2409

Weilstraße 6
eine Frontspitzen-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmern und
Zubeh. auf 1. April zu verm.

Wellrichstraße 1
schöne 2. Etage 5 gr. fr. Zim. auf
1. April zu verm. 4731*

Wellrichstr. 20,
Vel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstr. 20,
Vel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstr. 20,
Vel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Zimmermannstr. 1, 3.
Wohnung 3 Zimmer mit Balkon
zu verm. per 1. April. Näh.
baselbst. part. 1920

Vereinszimmer
für kleinere bessere Gesellschaft
in besserem Restaurant zu vergeb.
Näheres in der Exped. 2451

Werkstätte
auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2006

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte z. verm.

Für Eltern oder Vormünder.
Eine Schülerin oder junge Dame
findet gute preiswürdige Pension.
E. G. Adolfsallee 14, 3. a

Wassmühlstr. 30
eine kleine möblierte Part.-Woh-
nung zu vermieten, Näheres
bei Bäcker. 2505

Adlerstr. 63, Stg. 1. St. l.
erhält ein aus. Mädchen
angenehme Schlafstelle. 4916*

Bertramstraße 9,
Hinterhaus, eine Etage,
ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 4946*

Bertramstraße 14,
Part. l. schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 ordentliche junge
Leute zu vermieten. 2801

Blücherstraße 14,
Hinterhaus,
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 2227

Frankenstr. 10,
1. St. z. Ausländer Arbeiter
erhält Kost und Logis. 4856*

Friedrichstr. 45
im rechten Seitenbau 1 Etage,
einfach möbl. Zimmer an einen
ausl. Mann zu verm. 4979*

Grisbergstr. 7 Part. z. v.
möbliertes Zimmer mit oder ohne
Pension zu vermieten. a

Goldgasse 6, 1 St.
möbliertes Zimmer mit oder ohne
Pension zu vermieten. a

Goldgasse 16,
2. St. ein möbl. Zimmer und
eine möbl. Mansarde billig zu
vermieten. 4914*

Helenenstraße 14,
Stg. 2., schön möbl. Zimmer
sodort billig zu verm. 4791*

Wegergasse 18
erhalten zwei reinliche Arbeiter
Kost und Logis, pro Woche je
7 Mark. a

Philippstraße 31,
Part. rechts, ist ein schön möbl.
Zimmer billig zu vermieten. a

Steingasse 17, Part.
ist ein möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten. 5016

Walramstr. 10, 2. L., möbl.
Zimmer zu verm. 5015*

Oranienstrasse
Jung. Barbiergehülfe
gesucht bei Wilhelm Raab,
Dohheim. a

**Für mein Basement-
Engros-Geschäft suche ich
per Ostern einen
Lehrling 5020***
mit guter Schulbildung.
Carl Goldstein,
43 Kavelenstraße 43.

**Für mein Basement-
Engros-Geschäft suche ich
per Ostern einen
Lehrling 5020***
mit guter Schulbildung.
Carl Goldstein,
43 Kavelenstraße 43.

Verein

**für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis.**

im neuen Rathaus,
Zimmer No. 14.

Arbeit finden:

- 1 Schmied
- 2 Schneider
- 1 Ausläufer v. 15-17 Jahren
- 1 Buchbinder
- 1 Fuhrknecht
- 1 Schreiner-Lehrling
- 1 Friseur-Lehrling
- 1 Kellner-Lehrling für Hotel
1. Rang
- 2 Sattler-Lehrlinge
- 1 Buchbinder-Lehrling
- 2 Mädchen f. Küche u. Haus
- 1 besseres Mädchen für Küche
und Serviren

Arbeit suchen:

- 5 Schneider
- 2 Länger
- 4 Schlosser
- 2 Schriftsetzer
- 1 Buchdrucker
- 2 Zimmerleute
- 3 Schuhmacher
- 2 Ladierer
- 2 Mechaniker
- 1 Steinbrücker
- 4 Spengler
- 2 Maurer.

Schneiderlehrling f. 2156*

B. Palm, Dranienstr. 27.

Schneider-Lehrling

sucht 4924*

G. Henchel, Langgasse 45.

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht bei
Peur. Kranke, vorm. C. W.
Gottschall, Glaserlei und
Metallgießerei, Weidstr. 15.

Ein tücht. jüng. Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
H. H. H. Marktstraße 19a,
Gde. Wegergasse. 2577

Junge ausl. Mädchen

haben das Kleidermachen u.
Zuschneiden gründl. erlernen.
2436 Bertramstr. 3, 1. r.

Walter Wehme

Jung. verh. hr. Mann

sucht Stelle als Hausburche
oder sonst. Beschäftigung. Gest.
Off. u. R. B. an die Exped. a

Zu der Landwirtschaft und

z. Gärtnerlei erfahrener Mann
sucht Besch. auch zum Fahren
mit Pferden. Näh. Bleichstr. 21.
Wiedrich. 4995

Eine Kleidermacherin

sucht Kunden in und außer dem
Hause. Helmundstr. 45, Mittel-
bau 2. Stock links. 5021*

Küchen-Haushälterin,

tüchtig u. praktisch in ihrem
Fach, sowie gründl. Kennt-
nisse der Hotel-Küche, mit
4-jährigen Zeugnissen, sucht
für hier oder außerhalb
Stellung. Fr. G. Schmidt,
kl. Schwalbacherstr. 9, 1. 2557

Köchin,

zuverlässig und tüchtig, in
Allem erfahren, gestützt auf
gute langjährige Zeugnisse,
sucht Stellung für hier oder
außerhalb. Fr. G. Schmidt,
kl. Schwalbacherstr. 9, 1. 2556

Eine tüchtige Frau

empfiehlt sich zum Waschen und
Bügeln. Näheres in der Exped.
d. Bl. a

Webers Bureau, Ettville,

W. Schöffers, 380 empf. 1 Hotel-
z. f. Gerich.-Köchin, 2 Jungfern,
1 Kinderf. f. Zimmer, d. Haus-
u. Alleinw. d. v. Lande sof. u. sp.,
alle mit guten Zeugn.

**W. Schöffers, 380 empf. 1 Hotel-
z. f. Gerich.-Köchin, 2 Jungfern,
1 Kinderf. f. Zimmer, d. Haus-
u. Alleinw. d. v. Lande sof. u. sp.,
alle mit guten Zeugn.**

**W. Schöffers, 380 empf. 1 Hotel-
z. f. Gerich.-Köchin, 2 Jungfern,
1 Kinderf. f. Zimmer, d. Haus-
u. Alleinw. d. v. Lande sof. u. sp.,
alle mit guten Zeugn.**

**W. Schöffers, 380 empf. 1 Hotel-
z. f. Gerich.-Köchin, 2 Jungfern,
1 Kinderf. f. Zimmer, d. Haus-
u. Alleinw. d. v. Lande sof. u. sp.,
alle mit guten Zeugn.**

W. Schöffers, 380 empf.

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der Frankfurter Milchkur-Anstalt, haben hier in Wiesbaden eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem „Marienhof“, Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenfleie gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn C. Gärtner, Kirchgasse 21, abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospekte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

2358

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salungen mit Haupttreffern im Werthe von **5000 Gewinne** **Tagen**
Nur 1 Mark. 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w., **insgesamt**
 ein Loos, Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Ziehung.**
 Loose sind zu haben in Wiesbaden bei **F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,**
 in Lorch bei **J. Berg, Tapezierer.**

Bürger-Casino.

Damen und Herren, welche sich an lebenden Bildern, Lustspiel und Kindersymphonie betheiligen wollen, sind zur Rollenvertheilung auf **Donnerstag, den 28. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,** in den Saal des **Hotel Dahn** gebeten.

2609

Der Vorstand.

25jähriges Jubiläum

des

Herrn Kurdirector Heyl.

Am 1. März d. Js. sind 25 Jahre verflossen, seitdem unser Kurdirector, Herr **Heyl**, seine Thätigkeit für die Interessen unserer Kurstadt begonnen hat. Auf Anregung des Kur-Vereins soll zur Erinnerung ein Fest, verbunden mit Abendessen, 8 Uhr, am Jubiläumstag im Kurhause veranstaltet werden. Die Unterzeichneten laden hiermit alle Freunde und Verehrer des Herrn Kurdirectors zu dieser Feier höflichst ein.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

Sanitätsrath **Dr. Emil Pfeiffer**,
C. Kalkbrenner. **Carl Rücker.**
Dr. Jacobs. **Spitz.**
Wilh. Zais. **C. W. Poths.**
Sanitätsrath Dr. Clouth. **Dr. Pagenstecher,**
Carl Acker. **Sanitätsrath.**
Adolph Roeder. **J. B. Wagemann,**
Heinrich Häfner. **Stadtrath.**
Henzel, Ingenieur. **Heymann, Sanitätsrath.**
W. Neuendorf. **E. La Pierre.**
J. J. Maier. **Wolfgang Büdingen.**
Ed. Ricker, Sanitätsrath. **Chr. Limbarth.**
A. Th. Schäfer. **Fritz Siebert, Rechtsanw.**
Stadtrath W. Beckel.

Listen zum Einzeichnen liegen bei Herrn **Carl Acker**, Gr. Burgstrasse 16, bei Herrn **Feller & Gecke**, Webergasse 29, sowie bei Herrn **Ruthe** im Kurhaus-Restaurant offen. Der Preis des Couverts beträgt drei Mark.

Düfen u. Bentel

f. Colon.-Baaren-Gandl. Conditoren u. **Muserventel**, **Sohnbäuten** liefert billig **L. Kieseberg in Hofgeismar** **Muster u. Preise etc.** 19255

Jg. Bühner zu verkaufen. **S. Römer, Cassellstr. 9.**

Bügel-Cursus

auf Berliner Neu w. grdl. ertf. **Wellrichstr. 36, 1 St. L. 5008***

Suppenwürze

Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei: **Georg Stamm, De Laspée-Strasse.** Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giech- 3970

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

schönste Teppiche, Prachtgem. **Platz 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt.** Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portieren. **Pracht-Katalog gratis.** 3885

Sophastoff-Reste!

Entzückende Neuheiten von **3 1/2 bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.** **Teppich-Fabrik Emil Lefèvre.** **Berlin S., Oranienstr. 158.** Größtes Teppich-Haus Berlins.

Fernsprech-Anschluss: 331. Wilhelmstrasse 12.

Nathan Hess

(Abtheilung für Installation)

empfehlte sich zur

Uebernahme von **Installationsanlagen** für Gas und Wasser, sowie **sämmtlicher Reparaturen** zu **mässigsten Preisen** bei prompter Bedienung.

Dr. Auer'sches Gasglühlicht sowie alle dazu gehörigen Artikel zu Originalpreisen.

Grosses Lager von **Beleuchtungskörpern** aller Art. 2518

Instandhaltung von **Gas- u. Wasserleitungen** gegen einmalige jährliche Prämie.

„Deutschland.“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin
 Unter Oberaufsicht der Kgl. Preuss. Staatsregierung.

Todes- und Erlebensfall-, Sterbekasse-, Kapital-, Spar-, Aussteuer- u. Altersversicherungen. Zugang 1894: 16,331 neue Anträge mit 15 1/2 Mill. M. Versicherungsbestand Ende 1894: 31 1/2 Mill. M.

Solide Prämien. — Steigende Dividenden. — Posten sind beleihungs- und rückkaufsfähig, unverfallbar und unanfechtbar. — Prompte Regulierung der Sterbefälle. — Besonders vorteilhaft sind die

Sterbekasse-Versicherungen von 100—900 M. ohne Untersuchung Eintrittsgeb. nur 1 Mt. Prospekte u. Auskünfte kostenfrei.

Die General-Agentur Wiesbaden: **Hch. Puder, Moritzstrasse 43.**

NB. Solide Herren finden als Vertreter (günstige Bedingungen) allorts Anstellung. 2594

MAGGI'S

bühnen zum sparbaren und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Suppenwürze sowie **Maggi's Fleisch-Extract** in Portionen sind frisch eingetroffen bei: **Georg Stamm, De Laspée-Strasse.**

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giech- 3970

Geschwister Meyer,

Kirchgasse 49.

Grösste Auswahl

in

Bett- & Weisswaaren

Damaste, Kattune,

sowie

Barchent,

Federn u. Daunen

in nur Ia Qual. zu

bekannten billigsten Preisen

Fertige

Damen-Wäsche und Schürzen

in

reichhaltigster Auswahl.

2541

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 50.

Donnerstag, den 28. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Karneval als Cheftifter.

Von

Pauline von Harber-Wiesbaden.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

5. Fortsetzung und Schluß. (Nachdruck verboten.)

„Nun der Balletmeister der Ellena!“

„Der, der Balletmeister!“ rief ausplahend der Halbmond und verschwand unter den Umstehenden.

„Laß ihn nur, er entgeht Dir nicht!“ mahnte die Eule.

„Dann fort nach dem Hotel!“

Im maurischen Salon harrte der Mohr des großen Augenblicks.

Die Erwarteten langten sehr bald an; Ellena, die Elise, der Halbmond nahmen an einem Tische Platz und bemashten sich.

Auch der junge Page wurde sichtbar und trat auf einen Wink der Eule zu dem Tische.

Entrüstet wendete die Elise sich ab beim Erblicken des Reinigers. Doch dieser ließ sich nicht stören.

„Allerschönste!“ rief er, an ihrer Seite Platz nehmend, Du mußt Deinen Getreuesten schon bulden neben Dir!“

„Halbmond, auch Deine alte Liebe bittet Dich um einen Platz zu Deiner Rechten!“ flüsterte die Eule.

Sehr unangenehm berührt aber erwiderte dieser: „Ich muß bemerken, daß der Scherz für mich mit dem Demaskiren ein Ende hat!“

Krampfhaft sicherte die Eule in sich hinein. Auf ihren Wink trat der Mohr in den Kreis und seine Maske lösend wandte er sich sofort zum Halbmond, auf dessen Zügen jetzt sehr deutlich ein schlagfertiges Gekwitter zu lesen war.

Sterbensbleich wurde Ellena.

Grell aber durchschnitt der Maskendiskant der Eule die Spannung der Situation indem sie vorstellte:

„Graf Max von H.“

Wie erstarrt blickte Ellena, und der Vorgestellte verneigte sich tief vor ihr.

„Verzeihen Sie, daß ich Ihnen meinen wahren Namen verbarg, da Sie aber verriethen, daß nur ein Künstler —“

„Was bedeutet das Alles?“ sagte schroff der Halbmond.

„Papa! Ich will ja bekennen!“

„Papa?“ rief Graf Max erstaunt.

„Ach! Auch ich habe Ihnen —“ Ellena stochte.

„Einen Maskenscherz aufgetischt,“ rief die Eule dazwischen, „darum erlauben Sie, Ihnen in dem Halbmonde den Grafen von H. und hier,“ die Maske der Eule fiel, — „dessen Gattin vorzustellen!“

„Mama!“ — Aufjubilend flog Ellena der Gräfin an den Hals, während dem Herrn Gemahl doch ein Mühlstein vom Herzen fiel, denn die Stimme des Gewissens hatte ihm wohl Manche vorgegeistert, die ein Recht zu einer kleinen Rache gehabt hätte. Woher die Frau nur das Alles wußte? Ja die Weiber! die Weiber! —

Noch aber lag die Elise in dem Banne des abschaulichen Pagen. Deshalb rief die Gräfin: „Genug der Thorheiten, Walter!“ und es entlarvte sich der junge Sprößling der Familie, Fährndrich bei demselben rheinischen Kürassierregimente, zu dem vor kurzer Zeit Graf H. aus ferner östlicher Provinz versetzt worden war.

Er hatte den Grafen erkannt und die Mama aufgefällt, welche bereits den Begleiter des Töchterchens gänzlich irre zu führen beschlossen hatte.

„Mit Ihnen aber war das etwas Anderes! Sie bringen ja, bekannte die Gräfin, ein — ein — Empfehlungsschreiben von alten Freunden an uns! Hab ich Recht?“

„Aber Frau, bist Du der leidhaftige Ueberall und Nirgends?“

„Ich bin eine vertrauende Gattin!“ ein schelmischer Blick streifte den Grafen — „doch eine vorsichtige Mutter, in Anbetracht der Tochter, die ihren Vater zum Balletmeister und die Mutter zur Tänzerin macht!“

Natürlich holte das Biergespann nicht nur die Familie wohlbehalten nach dem Schlosse zurück, sondern es brachte auch einen Verlobten mit, was eigentlich kaum der Erwähnung bedarf.

Daß der prophetische Kommissionair verschwenderisch belohnt wurde, steht ebenfalls fest.

Der alte Vater Rhein aber schüttelte lachend sein lockig Haupt und schalkhaft sang er sein Wellenlied:

„Kommst Du zu mir, so laß ich Dich nicht wieder!“

Aus der Umgegend.

S. Sonnenberg, 25. Februar. Der von dem „Turn-Verein“ veranstaltete Maskenball fand am Sonntag Abend im Lokale des Herrn Köhler „Kaiserball“ darüber statt. Der Zubrang zu demselben war ein so starker, daß der große Saal fast überfüllt war und die Masken — wohl über 100 — sich nur in beschränktem Maße bewegen konnten. Alle die interessanten Masken aufzuführen, ist wohl nicht thunlich, da deren Zahl eine sehr große war. Soviel wollen wir nur erwähnen, daß viele derselben selbst in einer größeren Stadt bei einer

berartigen Veranstaltung nicht hätten zurückgehen brauchen. Für die originellsten Masken waren eine größere Anzahl Preise zur Verfügung gestellt, aber trotzdem hatten die Preisrichter leichte Aufgabe, aus den vielen die rechte Auswahl zu treffen. Die ganze Veranstaltung nahm den schönsten Verlauf. Für Morgen Nachmittag — Fastnacht-Dienstag — ist ein Zug der Vereine „Tannenbaum“, „Burgfäuzchen“ und „Jugendstolz“ in Aussicht genommen. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht derselbe ein gelungenes zu werden.

× Mainz, 25. Febr. In Folge des Carnevals herrschte gestern Abend auf der „großen Bleiche“ ein sehr lebhaftes Treiben und besonders war die Straße durch sehr viele unbefugte Kinder belebt. Als der nach 6 Uhr von Hünthaus kommende Zug der Dampfbahn nach kurzem Halten an der Haltestelle auf der „großen Bleiche“ sich wieder in Bewegung setzen wollte, rief dem Zugführer, welcher sich auf der Locomotive befand, ein kleiner auf der Straße stehender Knabe zu, er möge nicht fortfahren, unter der Locomotive befinde sich ein Junge. Der Zugführer, welcher der Meinung war, der Knabe liege vor der Locomotive, fuhr zurück; in dem Augenblicke ertönte ein markdardringender Schrei und hinzuströmende Leute hoben den Oberkörper und die beiden abgelaufenen Beine, über welche die Räder der Locomotive dicht am Unterleibe gegangen waren, vom Pflaster auf. Der so gräßlich verstümmelte achtjährige Junge, Bernhard Portugall, verschied bald darauf in der Wohnung seiner Mutter.

! Oestrich, 26. Febr. Donnerstag, den 28. Febr. Abends 8 Uhr, versammelt sich der hiesige Gewerbeverein im „Hotel zum Schwanen“ und wird Herr Dr. Ollinda aus Neustadt a. d. H. einen Vortrag halten über „Die Kunst des Geldverwahrens.“ Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

× Rüdesheim, 26. Februar. Der Volkverein für das saar. Deutschland hält am Sonntag den 3. März, Nachmittags 4 Uhr, im kath. Gefellenhaus (Geissenheimer Wäuffe) eine große Versammlung ab. Unter anderen namhaften Rednern wird auch Herr Land- und Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber sprechen.

† St. Goarshausen, 25. Febr. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Berg im „Hotel Hohenzoller“ zu St. Goarshausen die erste diesjährige Delegirtenversammlung des diesseitigen Kreisriegerverbandes statt. Recht warme und allgemein mit Begeisterung aufgenommene Worte sprach Herr Richter über Errichtung und Nutzen der Sanitätskolonnen aus, die in einem zukünftigen Feldzuge große Samariterpflichten haben werden. Als Ort des diesjährigen Kreisriegerverbandesfestes wurde, da ein weiterer Antrag nicht vorlag, Wiesbaden bei Nassau bestimmt.

? Presberg, 25. Febr. Der vordere Theil der dem Landmann Michael Reßler angehörenden Scheuer, welche als Stallung für sein Vieh diente, stürzte heute Abend 8 Uhr auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise unter fürchterlichem Getöse und Getöse ein: das Vieh (Ochsen, Kühe, Stiere) konnte gerettet werden, nur eine trachtige Ziege des Nachbarn B. Bod, welche in dem Stalle aufbewahrt wurde, ist getödtet worden.

! Nassau, 25. Februar. Eine landwirtschaftliche Versammlung findet Sonntag den 3. März er, Nachmittags 3 Uhr im Rathhause hier statt. U. a. steht ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Müller-Wiesbaden über die Bewirtschaftung der Weiden und die Vermehrung ihrer Erträge auf der Tagesordnung und auch die Frage der Vermehrung des Futterbaues auf dem Ackerlande unter Beibehaltung der Dreifelderwirtschaft soll eingehend besprochen werden.

Schnaps. „Im Hausrock und Schlappen!“ grinselte Bummel, indem er den grauen Filz-incognito-Hut aufstülpte und das blau-weiß-gelbe Chorband sichtbarlicher zurecht rückte. „Fix, fix!“ trieb der Andere, und das Commersbuch mit den vier Biernägeln unter dem Arm, die Sauglange zwischen den Zähnen empfahl sich dieser seiner Wirthin. — Eine Laterne mit der Spitzmarke: „Zum Stuhlbein“, war das Licht, welches, selbst dem spähendsten Falkenauge verborgen, die Gymnasiasten scharweise anzog. — Die Verbindung, in „Wichs und Couleur!“ war vollzählig erschienen und schon schallten die Schläge des Bierhammers, daß die vier Wände der Spelunke zitterten, und im nebenbefindlichen Stammlokal der Meister Schneider vom Stuhl hüpfte und wetterte. Das war das Salvo, welches dem Fürsten Jocus gessollt wurde.

... Eine knarrende, vom Präses bedecirte Wanduhr schlug nach einigem Geschnurre — acht, der Senior schlug mit einem ebenfalls bedecirten Rappir auf den Gambrius-Altar und der Fuchsmajor schlug Bummel aufs Ohr, weil er nicht gleich „Silentium“ befolgte. „Omnes ad loca! — Silentium!“ brauste es nochmals. — Nach einer kurzen Begrüßung und Ausdrück der Freude über die „volle Zahl“ der Comitonen zc. zc. stimmte die gesammte Corona den cantus: „Hier sind wir versammelt zu löblichem Thun...“ in den schönsten Tenören und Bässen an; färbemäßig klang der sonore Grundbaß des Schenken, welcher im Haus der gewöhnlich das Echo abgab und infolgedessen die Treppe und die Kellerlöcher in allen Ecken mitfangen. —

(Schluß folgt.)

Aschermittwoch.

Von Wilhelm Clodes.

Nachdruck verboten.

Freiz Bummel war Unterprimaner und — Leisfuchs. Obgleich nun, an und für sich, an beiden Prädikaten noch viel fehlt bis zum Medicinalrath, war es dennoch eine gewisse Würde, Leisfuchs der Verbindung: „Suffonia“ zu sein; war er doch sogar erster aller Fätsche und über ihm existierte nur, außer dem Fuchsmajor, Freiz Bummel lag auf seiner Bude und streckte in behaglicher Ruhe die Beine soweit wie möglich auf dem karrir-elastischen Sopha aus, indem er bei seiner unvermeidlichen Pfeife Toback den „Leipziger Comment“ paukte. Horaz, Homer und die Altweisen standen stumm und staubbedeckt auf dem tannenen Holzgestell an der Wand. Auf dem Tisch lagen neben einem Fätschen Raifertinte, ein angekaufter Federhalter, Nischenbecher und ein vergriffenes Spiel Karten; kreisrund-kebrige Bier-ringel verriethen den vorwiegenden Zweck des Tisches. Eben las unser Bruder Studio über den Paragraph des „Kannest eigens“. „Om, hm“ brumnte er und paffte ein paar dicke Dampfwolken durch die Nase und den linken Mundwinkel in die blaue schichtweis-lagernde Luft, welche sich bis zur Decke aufstürzte; „hm, hm“ nochmals und strich sich die kleinen Halmchen auf dem Wiesensboden unterhalb der Nase —

... Es war Fastnacht-Dienstag. Angesichts der guten Leistungen des Gymnasiums, absonderlich der obersten drei Schüler der Tertie, erfolgte seitens der Professoren- und Magisterschaft die liebliche Gratification der „goldenen Freiheit“. — Während nun die Sextaner

die Nachmittags-Kindervorstellung der „Drei fidele Schneiderlein in der Sieblanne“ im Hoftheater bewunderten, und die Klasse Quinta bis inclusive Obersecunda mit der nöthigen Eleganz und den dazugehörigen Glacé's auf dem beschwingten Stahl über die glatte Fläche des Eises dahinsauften, theils um dem Sport, theils den Cousinen zu huldigen — so standen früh Morgens schon, während der Pause, Ober- und Unterprimaner truppweise in der Hofede beisammen, um mit dumpfem Gebrumm und Geseumm über den heute Abend stattfindenden „großen närrischen Commers“ zu berathen.

— Draußen hörte er Schlittschuhgerassel. Es mochte demnach 6 Uhr sein. Freiz schien zu fiebern. Ja, es ist so keine Kleinigkeit aus der alltäglichen, behaglichen Stille im „Stuhlbein“ in eine „feierliche Sitzung“ entbieten zu sein. — Er war noch nüchtern. Sicher! er hatte extra dem Dämmerhoppchen entragt — wegen dem verhängnißvollen Paragraffen — doch fieberte er etwas. Das Feuerchen im niedrigen Rachelofen und das glimmende Kraut in dem wappenbemalten Porzellanlopf der Pfeife, welche ihm sein Leibbursch dedecirte, waren die einzigen Leuchtpunkte im Zimmer. Sonst Dunst und Dämmerung.

Da pochte es stürmisch an die Thür — poß Blitz — die reine Magisterfaust, schnell die Karten weg, die Pfeife in die Ecke! Verboten! Freiz erwachte schnell aus seinem dolce far niente, er sprang auf und öffnete. Im Streifganz, welchen der Ofen gegen die Thür warf, erblickte er die lange Gestalt Schnapfen's, seines Leibburschen. Die Thür flog wüthig zu, so daß Horaz und Homer bedenklich mit den lederen Einbänden wackelten. „Wo stochst Du denn, verb... Pelzlosad!“ donnerte

+ **Staffel, 25. Februar.** Gorgeforn Morgens verschied dahier an den Folgen eines Sturzes der Landmann Carl Müller. Derselbe fiel am Freitag Abend beim Verlassen eines Hauses die Treppe hinunter und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopf, daß er heute, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein, seinen Leiden erliegen ist.

+ **Raffau, 26. Febr.** Gestern Abend gerieten einige junge Burschen auf der Straße in Streit, wobei einer mittelst eines Messers 6 schwer verletzt wurde. Der rasch herbeigerufene Arzt legte die ersten Verbände an.

+ **Homburg v. d. S., 26. Febr.** Die Stadtverordneten ernannten den Fürsten Bischoff einstimmig zum Ehrenbürger.

+ **Frankfurt, 26. Febr.** Dem von der Intendanz der vereinigten Frankfurter Stadttheater erstatteten Rechenschaftsberichte an die bevorstehende Generalversammlung der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft ist zu entnehmen, daß sich im Geschäftsjahr 1893/94 die Ausgaben auf 1,410,590 Mark, die Einnahmen auf 1,170,727 (einschließlich Willeststeuer) beliefen; das sich hieraus ergebende Defizit von 239,863 Mk. vermindert sich um ca. 6000 Mark durch einen Kursgewinn im Vermögensstand der Gesellschaft. An Einnahmen sind rund 785,000 Mark, an Spielgeldern 206,600 Mk., für Gastspiele 31,600 Mark, für Garderobe 60,900 für Dekorationen 13,700 Mark, für Lanternen 44,700 in Rechnung gestellt, im Kredit fungieren rund 450,150 Mk. für Abonnements, 588,900 für die Tageseinnahmen. An Novitäten und Neueinstudierungen verzeichnet der Bericht in Oper, Operette und Ballet 16, an Neuheiten im Schauspielhaus 33, an Neueinstudierungen daselbst 17.

Neues aus aller Welt.

— **Zum Untergang der „Elbe“.** Der Taucher Bogt, der als Gastwirth in Radersdorf bei Landeck lebt, hat sich der „Deutschen Landeszeitung“ zufolge erhoben, die Leichen aus dem untergegangenen Dampfer „Elbe“ zu bergen. Er hat bereits eine Zuspätschiff vom „Gloß“ erhalten, wonach die Gesellschaft seine Dienste in Anspruch nehmen will. Jedoch gestattet jetzt die Witterung noch nicht, etwas zu unternehmen. Die Bergung der Leichen ist natürlich ein ebenso schauerliches wie gefährliches Handwerk. Der Taucher Bogt erklärt, daß ihm sein College Flint nach Bergung der Leichen der „Gimbria“ gesagt habe, einmal hätte er eine solche schaurige Arbeit verrichtet, aber er thue es nie wieder. — **Aus Kopenhagen schreibt man der „Frankf. Ztg.“:** In unserer schwedischen Nachbarstadt Malmö wohnte ein junger Kaufmann, der sich kürzlich mit einer jungen Kopenhagenerin verheiratet hatte. Sein Geschäft ging indes nicht gut, und eines Tages sagte er seiner Frau, daß er, wie so oft früher, eine kleine Geschäftsreise unternehmen müsse. In Wirklichkeit reiste er nach Amerika. Seine betriebligen Verhältnisse waren nämlich viel schlechter, als er seiner Frau eingestehen wollte, und da er in Amerika eine wohlhabende Schwester besaß, die ihm eine gute Stellung in Aussicht gestellt hatte, beschloß er dorthin zu reisen. Er wagte nicht, seiner Frau diesen Plan mitzutheilen, denn sie würde nie eingewilligt haben, sich von ihm lange zu trennen; er dachte, daß sie später, wenn er eine gute Stellung erhalten hätte, nach Amerika überfiebern solle. Die junge Frau hat einen reichen Bruder in Kopenhagen. Dieser las eines Tages den Namen seines Schwagers und den mit der „Elbe“ untergegangenen Passagieren. Unmöglich, dachte er, mein Schwager ist ja in Malmö. Er telegraphirte gleich an seine Schwester und erhielt die Antwort, daß ihr Mann sich auf einer Geschäftsreise befinde. Die Mitteilung erregte seinen Verdacht. Dann kommt ein Brief von der Schwester des Kaufmanns in Amerika und Alles klärt sich auf. Es war sein Schwager, der sich unter den Ertrunkenen befand. Die junge, schöne Kopenhagenerin war Wittve geworden, und sie hatte nicht einmal recht Abschied von ihrem Manne genommen; sie meinte ja, er sei nur auf ein paar Tage verreist.

— **Wegen 10 Kopfen sind im Städtchen Krzhopol fünf Personen ermordet worden.** Der Mörder, der 60jähr. Nachtwächter Katerintschuk, erzählte, wie die „Odeskaja Nowosti“ melden, er sei mit einer Frau Namens Feldmann wegen zehn Kopfen, die sie ihm versprochen, in Streit gerathen; er sei ihr nachgelaufen und habe sie mit einer Eisenkette niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihre Köchin herbei, welche der Mörder auf dieselbe Weise erschlug; Johann begab er sich in das Haus und tötete die zwei schlafenden Pensionäre der Frau Feldmann, die 14- und 17-jährigen Rabinowitsch und ihren Lehrer Bernheim. Als Feldmann selbst nach Hause kam, trat ihm Katerintschuk entgegen und holte zum Schlag aus, der aber fehlging und dem alten Mann nur die Schulter streifte. Auf dessen Geschrei liefen die Nachbarn herbei und Katerintschuk wurde verhaftet.

— **Eine überraschende Entdeckung** machte die Verwaltung des Staatsgefängnisses Belem in Mexiko. Es waren Andeutungen gemacht worden, daß die in Belem befindlichen Gefangenen, 3000 an der Zahl, einen Ausbruch vorbereiteten, weshalb man alle Vorkehrungen zur Verhütung eines solchen traf und insgeheim auch sorgfältige Nachforschungen anstellte. Diese führten auf einen langen Tunnel, der sich unter allen Abtheilungen des Gefängnisses hinzog, eine ganze Reihe von wiederholten Fundamentmauern aus Sandstein durchbrach und nach der Straße zu leitete. Wie die Verhöre ergaben, waren die Gefangenen seit zwei Jahren mit der Ausführung dieses gewaltigen und mit außerordentlichem Geschick durchgeführten Unternehmens beschäftigt und würden dasselbe in wenigen Wochen beendet haben.

— **Ein Roman aus der Manege.** In einem Circus einer Haupt- und Residenzstadt befindet sich eine brünette Reiterin Namens J., deren Wiege in Serbien gestanden hat. Sie hatte die Aufmerksamkeit des Herrn R., eines Reffen des Circusdirectors, auf sich gelenkt, und da auch er nicht gleichgiltig war, entspann sich ein Liebesverhältnis. Die heißblütige Serbin sollte aber bald aus ihren Träumen gerissen werden, denn eines schönen Tages fand ihr Geliebter als der Bräutigam seiner Cousine, des Fräuleins M. R., vor ihr. Der Verrath an ihrer Liebe und die Eifersucht hatten die Reiterin sehr aufgebracht, und sie wünschte nichts sehnlicher, als ihrer Liebeshandlangerin etwas anzuhängen. Dazu wählte sie einen eigenartigen Weg. Sie besuchte täglich eine Kapelle im Nordwesten der Stadt, um ein Gottesgericht auf die Räuberin ihres Glücks herabzusenden. Eines Abends, als sie in einem Rothausgange der Manege stand, hatte sie die „Genugthuung“, mit eigenen Augen wahrzunehmen, wie ihre Rivalin bei Evolutionen von dem Pferde abgürzte und schwer verletzt hinausgetragen werden mußte.

Zum Bären

6 Bärenstraße 6.

Empfehle vorzügl. Wein, Mittagstisch, gute Küche, Bier in Flaschen.

2468

Achtungsvoll Th. Dietz.

Günstige Gelegenheit.

4 grosse Gascandelaber

mit neuen Gedigen eleganten Laternen und den dazu gehörigen Rohren billig abzugeben.

C. Herborn, „Tivoli“,

2595

Ruisenstraße 2.

Zucker v. Bld. 25, 26, 28 Pf.
Fst. Mehl 14, 18, 20
Seife 25, 26, 28
Schmierseife 17, 20, 22
Rüböl per 1/2 Liter 28

C. Kirchner,

Wellringstr. 27. 2578

Husten, Heiserkeit

und Athmungsbeschwerden lindert man am schnellsten mit Walther's Pflastermittel-Druckcaramellen.

Einzig bestes Hustenmittel. Nur allein zu haben in Bad & 30 und 50 Pfg. in der Droguerie Otto Siebert, Marktstraße 10. 34366

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehauptung
31. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 54, sowie durch jede Buchhandlung.

Sei — bleibe — werde gesund!

Dr. Retan's Selbstbehauptung
31. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 54, sowie durch jede Buchhandlung.

geschicklich geschützt. Zu beziehen nur durch Henschel & Co., Serrest 3800 Dresden-Sachsen.

Grane Haare

erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen R. Kuhn'schen Haarfärbemittel. (Von R. 1.50 bis R. 5 in blond, braun u. schwarz.) Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange daher stets die Fabrikate d. Firma Franz Kuhn, Barf, Nürnberg. In Wiesbaden nur bei G. Moebius, Droguerie, Taunusstr. 25, C. Brodt, Droguerie, Albrechtstr. 17a, 2. Gensinger, Droguerie, Friedrichstr. 16, L. Schild, Droguerie, Langgasse 3, H. Gray, Droguerie, Langgasse und Otto Siebert, vis-a-vis dem Rathsfeller. 3696V

Frankfurt a. M.
Neuekrone
No. 20
THEE
HEINR. WILH.
SCHMIDT
gegründet 1730

Niederlagen:
L. Henninger, Friedrichstraße 16.
Georg Mades, Ecke Rhein- und Moritzstraße.



Bucht- u. Legehühner
versendet am besten und billigsten

M. Becker,
Geflügelhof 39505
Weidenau-Sieg.
Preisliste und zahlreiche Anerkennungen umsonst.
Ich kann und darf nicht versäumen, Ihnen meinen Dank für die mir gesandten 5 Hühner auszusprechen. Sie haben mich großartig bedient. Bis heute, vom 28. October an, habe ich 125 Stück Eier erhalten. Ich habe Sie schon mehrfach empfohlen und haben darauf auch Bestellungen erhalten. Bei Bedarf in Hühnern werde ich mich stets an Sie wenden.
Frdl. Gruß C. Anding.
Herborn, 3. December 1894.

Versteigerungs-Anzeige.

Laut Beschluß der Generalversammlung des Wiesbadener Geflügelzucht-Vereins vom 25. vorigen Monats werden Donnerstag den 28. Februar, Vormittags 11 Uhr, im Lokale zum Felsenkeller, Taunusstraße:

ein Pianino, ein Spiegel, eine Uhr (Regulator), ein Schrank und einige Zeitungshalter

gegen gleich baare Zahlung versteigert.

2606

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

In ca. 14 Tagen versteigere ich wegen Abbruch meines Hauses

22 Michelsberg 22

mein bedeutendes Lager in Möbeln aller Art, insbesondere Kleider-, Bücher-, Spiegel- und Küchenschränke, Garnituren, einzelne Sophas, Büffets, Verticows, Kommoden, Tische, Spiegel, complete Betten und einzelne Betttheile, Stühle, Oelgemälde, Waschkommoden, Nachttische, Schreibtische, Secretär.

Der Tag der Versteigerung wird noch näher bekannt gemacht und findet bis dahin Freihandverkauf zu ermäßigten Preisen statt.

G. Reinemer,

2490

Möbel- und Betten-Fabrik.

Rübenkraut per Pfd. 20 Pfg.

Gemischte Marmelade 35 "

Rhein. Apfel-Gelée 40 "

Havanah-Honig 55 "

Tafelhonig 100 "

Gar. rein. Schmalz 65 "

F. Strasburger Nchf. E. Hees,
Kirchgasse 12, Ecke Faulbrunnenstr.

Molkerei Biebrich.

Gegründet 1885.

empfehlen zur gefälligen Abnahme
la reine unverfälschte Milch in Kannen und Flaschen, per Liter 20 Pfg., sowie süßen u. sauren Rahm per Str. M. 1.20 la feinste Centrifugebutter p. 1/2 Kilo 1.40.
Bestellungen beliebe man an Heinrich Feldt, Bahnhofstraße 15, Biebrich, zu richten. 1525

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei Th. Schilp,
Drogerie in Erbenheim. 3804

Braunfohlen-Briquetts

100 Stüd 75 Pfg., 1000 Stüd 7 Mark.

2357

M. Kramer, Feldstr. 18.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. 3891b

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal.

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 3881

Genehmigt durch hohe Verfügungen des
Herzoglichen Staatsministeriums, Ab-
theilung des Inneren zu Meiningen vom
12. October 1893 für das Herzogthum
S.-Meiningen.



Genehmigt durch hohe Verfügung des
Königlich Preussischen Ministeriums
des Innern vom 20. November 1893 für
das ganze Preussische Staatsgebiet.

Allerletzte **NUR 1 MARK** **das Loos** **Einladung!**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend den 7. 8. 9. März d. J. also in
wenigen Tagen

GROSSE GEWINN-ZIEHUNG der **Lotterie** zum Besten der Kinderheilstätte zu **SALZUNGEN.** **HAUPTTREFFER i.W.v.**

50,000 Mark

10,000 Mark

5,000 Mark

3,000 Mark

2,000 Mark

ferner **3 à 1,000** Mark = **3,000** Mark

10 à 500 Mark = **5,000** Mark

10 à 300 Mark = **3,000** Mark

15 à 200 Mark = **3,000** Mark

20 à 100 Mark = **2,000** Mark

100 à 50 Mark = **5,000** Mark

und 4837 Gewinne in verschiedenen Werthlagen von 49—5 Mark im Gesamtwerthe von **75,666** Mark.

Wer von dieser günstigen Gelegenheit für nur **1** Mark einen **HAUPTTREFFER i.W.v.**

50,000 MARK zu erlangen

noch Gebrauch machen will, beliebe **Bestellungen auf Loose** umgehend zu machen.

Am bequemsten bezieht man die Loose durch Posteingahlung und sind ausser dem Betrag für gewünschte Loose, 20 Pfg. zur Frankirung der Sendung und für die demnächst franco zur Absendung kommende amtliche Gewinnliste beizufügen.

LOOSE nur **1 MARK** 11 Loose für 10 Mark.
28 Loose für 25 Mark.
113 Loose für 100 Mark.

BESTELLUNGEN **F. A. Schrader** Haupt-Agentur
sind zu richten an **HANNOVER, Grosse Packhofstr. 29.**

Diese Loose sind fast in allen Orten in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben